



BUNDESGESELLSCHAFT
FÜR ENDLAGERUNG

Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE)

Sie sind Mitglieder der Geschäftsführung der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE). Die BGE wurde im Jahr 2016 auf einen Beschluss des Bundestags hin gegründet. Zu ihren Aufgaben gehört unter anderem die Suche nach einer Endlagerstätte für hochradioaktives Material. Der Bau und der Betrieb der Endlagerstätte werden in der Zukunft ebenfalls in Ihre Verantwortung fallen.

Als BGE ist es Ihr primäres Ziel, einen Standort für das Endlager auszuwählen und dort einen sicheren Bau und Betrieb zu gewährleisten. Natürlich sind Sie sich bewusst, dass ein Atomendlager viele Ängste und Proteste auslösen kann. Deshalb sind Sie dem Nationalen Begleitgremium (NBG) sehr dankbar, dass es den Runden Tisch geschaffen hat. Sie wollen die Gelegenheit nutzen, um Ihre Arbeit transparent und nachvollziehbar vorzustellen. Sie erhoffen sich, dass damit ein gesellschaftlicher Konsens zum möglichen Bau eines Endlagers im Landkreis Bergnitz entsteht. Sie betonen aber immer, dass natürlich auch einer der anderen beiden Landkreise in der Erkundungsphase ausgewählt werden kann. Es ist noch nichts entschieden!

Deutschland muss seine gesellschaftliche Verantwortung für den selbst verursachten Atommüll übernehmen und diesen langfristig sicher lagern. Den Atommüll ins Ausland zu schaffen wäre moralisch und sicherheitstechnisch völlig falsch. Wenn wir die Lagerung als Gesellschaft selbst übernehmen, können wir auch selbst die notwendigen Sicherheitsstandards und Rahmenbedingungen schaffen. Die BGE handelt in diesem Prozess nach festgelegten wissenschaftlichen Kriterien. Ihnen ist auch wichtig zu betonen, dass alle Ergebnisse Ihrer Arbeit vom Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) überprüft und be-

wertet werden. Die Empfehlung für den letztendlichen Standort wird auch das BASE aussprechen. Sie haben die Daten gesammelt, um Standortregionen zu identifizieren, haben das Erkundungsprogramm und die oberirdische Erkundung geplant und umgesetzt, um geeignete Standorte für eine unterirdische Erkundung zu ermitteln. Nun bereiten Sie den Bau der Bergwerke und der unterirdischen Erkundungsprogramme vor.

In eine politische Grundsatzdebatte wollen Sie sich nicht reinziehen lassen. Sie handeln im klaren Auftrag des Bundestags und müssen sich deshalb nicht für Ihre Arbeit rechtfertigen. Sie haben aber Interesse an einem sachlichen und fairen Austausch.

Sollte es zur Diskussion kommen, ob die Grenzwerte für Strahlung richtig sind, verweisen Sie darauf, dass diese mithilfe von wissenschaftlichen Erkenntnissen von Expert/innen festgelegt sind. Grenzwerte sind in der Regel sehr großzügig bemessen.

Sollte jemand andere Grundlagen Ihrer Arbeit kritisieren (z.B. Berücksichtigung von Eiszeit, geologische Informationen, etc.) betonen Sie, dass alle relevanten Faktoren durch das Standortauswahlgesetz berücksichtigt wurden und Sie dieses Gesetz nach dem Stand von Wissenschaft und Technik umgesetzt haben.

Auf Diskussion um die Frage, was die Wissenschaft evtl. noch nicht weiß, lassen Sie sich nicht ein, da Sie heute ein Endlager bauen müssen – dies können Sie nur mit dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik tun.

Sie versprechen keine 100%ige Sicherheit, aber Sie werden alles dafür tun, dass das Endlager und sein Betrieb so sicher wie möglich sind. Es ist selbstverständlich, dass Sie dabei die gesetzlichen Vorgaben einhalten.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBG) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Ihr Ziel ist es, den besten Standort für ein Endlager zu finden und dort den sicheren Betrieb zu gewährleisten. Die Entscheidung und der Bau können somit natürlich den Landkreis Bergnitz treffen.

Ihre Argumente Deutschland braucht einen Endlagerstandort. Das Standortauswahlverfahren findet auf Basis aller verfügbaren Daten sowie eigener Erkundungen statt. Die jetzt zu untersuchenden drei Standorte erfüllen nach Abwägung aller Kriterien die Voraussetzungen für ein Endlager am besten. Alles Weitere wird die tiefengeologische Erkundung ergeben.

Alle Ergebnisse der bisherigen deutschlandweiten Standortsuche wurden von Beginn an transparent kommuniziert und vom BASE überprüft und bewertet. Die Bewertung der verbleibenden drei möglichen Standorte wird ebenfalls rein wissenschaftlichen Kriterien folgen und ist damit maximal nachvollziehbar.

Die Endlagerung der hochradioaktiven Abfälle tief in der Erde bietet den besten Schutz für die Zukunft. Der Abfall ist so mit einem geringeren Aufwand gegen terroristische Anschläge oder Flugzeugabstürze zu schützen. Auf eine Diskussion zur überirdischen Lagerung wollen Sie sich deshalb nicht einlassen.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Selbstverständlich ist der sichere Betrieb einer Endlagerstätte absolute Voraussetzung für die Errichtung. Die gesetzlichen Grenzwerte und Sicherheitsanforderungen bieten hierfür bereits einen sehr guten Rahmen. Nachbesserungen sind, wenn überhaupt, nur im Detail erforderlich.

Ihre Argumente Die geltenden gesetzlichen Sicherheitsanforderungen und Grenzwerte bieten bereits einen optimalen Schutz vor der Strahlung über die geforderte Zeit. Wo notwendig, werden Sie mit zusätzlichen Maßnahmen die Sicherheit noch erhöhen.

Sollte es wirklich zu einer späteren Einlagerung von weiterem Atommüll kommen, so gelten auch hierfür strenge Sicherheitsvorschriften, welche von unabhängigen Kontrollstellen überwacht werden.

Viele Kritik/innen fordern eine Rückholbarkeit der radioaktiven Abfälle bei Problemen. Das ist im Standortauswahlgesetz des Bundestags bereits vorgesehen und wird zu 100% sichergestellt werden

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Der Standort nahe Perna scheint nach bisherigem Kenntnisstand besser geeignet als der Naderer Auwald.

Ihre Argumente Nach Analyse der vorliegenden Daten sowie der Abwägung aller relevanten Kriterien und Faktoren kommen Sie bisher zu dem Schluss, dass im Bereich nahe Perna die Geologie für ein Endlager am geeignetsten erscheint.

Auch aufgrund der vorhandenen Infrastruktur wäre der Standort Nahe Perna die bessere Option für weitergehende, mehrjährige Erkundungen. Die Mindestentfernungen zu den angrenzenden Wohngebieten können Sie in dem Bereich ebenfalls einhalten.

Im Naderer Auwald müsste für weitergehende mehrjährige Erkundungen sehr viel Infrastruktur hergestellt werden. Da die bisherigen Erkundungen nahelegen, dass der Standort nahe Perna besser geeignet ist, erscheinen die Eingriffe in die Natur nach aktuellem Erkenntnisstand unverhältnismäßig hoch. Sie planen daher die Erkundungen im Naderer Auwald einzustellen.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Über Kompensationen hat die BGE nicht zu entscheiden. Sie halten sich deshalb bei diesem Streitpunkt komplett zurück.

Ihre Argumente Über zukünftige Kompensationszahlungen werden Sie nicht entscheiden. Für Schäden, die aus Ihren Aktivitäten entstehen bzw. bereits entstanden sind, werden Sie natürlich die Betroffenen entsprechend den Regularien entschädigen.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe Notizen

Bürgerinitiative
„Nein zum Endlager“

Bundesamt für die
Sicherheit der nuklearen
Entsorgung (BASE)

Gewerkschaft
Energie, Bau und
Metall

Industrie- und
Handelsverband

Kirchen

Landrat

Landwirte

Opposition

Organisation
der Naturschützer
Deutschlands

Tourismusverband
Bergnitz

NATIONALES BEGLEITGREMIIUM

Nationales Begleitgremium (NBG)

Sie sind Mitglied des Nationalen Begleitgremiums (NBG) zur Endlagersuche. Das NBG ist ein unabhängiges gesellschaftliches Gremium, in dem sowohl angesehene Persönlichkeiten als auch Bürger/innen Mitglied sind. Eine zentrale Aufgabe des NBG ist es, die Endlagersuche vermittelnd und unabhängig zu begleiten. Die Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlprozess folgt dem Ziel, Transparenz und Vertrauen in das Verfahren zu schaffen. Deshalb hat das NBG auch zum Runden Tisch im Landkreis Bergnitz eingeladen. Am Ende des Runden Tisches werden Sie eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Endlagerstandort an den Bundestag übermitteln. Der Bundestag wird Ihre Beurteilung in seine Entscheidung einfließen lassen, verbindlich ist diese für den Bundestag aber nicht.

Das NBG ist bereits 2017 zu Beginn der Standortauswahl eingesetzt worden und hat von Anfang an mit öffentlichen Veranstaltungen in ganz Deutschland auf den Auswahlprozess aufmerksam gemacht. Bei den monatlichen NBG-Sitzungen haben die Hauptverfahrensbeteiligten – das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE), die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) und die Bundesanstalt für Geologie und Rohstoffe (BGR) – regelmäßig über ihre Arbeit berichtet. Sie haben bisher also alles versucht, um eine möglichst große Transparenz im Verfahren herzustellen und die Öffentlichkeit möglichst breit an der Standortauswahl zu beteiligen.

Sollte es während des Runden Tisches zu Kritik an der Transparenz des Verfahrens und/ oder dem Ausmaß an Öffentlichkeitsbeteiligung kommen, werden Sie betonen, dass Sie alles dafür getan haben, dass diese Punkte berücksichtigt wurden.

Deutschland nutzt die Kernenergie seit Ende der 1950er Jahre zur Energiegewinnung. Die Frage der Entsorgung der radioaktiven Abfälle wurde zunächst unterschätzt, später weitgehend ohne öffentliche Beteiligung mit intransparenten Entscheidungen beantwortet und gegen den Willen der Öffentlichkeit durchgesetzt. Das aktuelle Verfahren zur Standortsuche ermöglicht erstmals, einen gesellschaftlichen Kompromiss in dieser Frage auszuhandeln. Klar ist, dass der Export des Atommülls ins Ausland sicherheitstechnisch und moralisch falsch wäre. Deutschland muss für seinen Atommüll selbst Verantwortung übernehmen.

Ihr Hauptziel ist es, eine möglichst große Einigkeit unter den relevanten Akteuren hinsichtlich der Standortauswahl herzustellen. Das heißt, dass die Forderungen und Meinungen möglichst vieler gesellschaftlicher Gruppen berücksichtigt werden sollen. Ihnen ist es wichtig, klar zu machen, dass die Standortwahl nicht einfach „von oben herab“ vom Bundestag getroffen wird. Sie wollen den verschiedenen Gruppen am Runden Tisch vielmehr vermitteln, dass ihre Meinung wichtig ist und berücksichtigt wird. Der Runde Tisch ist kein „Theaterstück“, das nur zur Beruhigung der verschiedenen Gruppen aufgeführt wird, während die Entscheidung bereits getroffen wurde.

Natürlich dient der Runde Tisch auch dazu, die verschiedenen Gruppen im Landkreis Bergnitz auf einen möglichen Bau einer Endlagerstätte vorzubereiten. Es könnte sein, dass Bergnitz später vom Bundestag tatsächlich als Standort ausgewählt wird. Deshalb ist es besser, bereits jetzt die verschiedenen Gruppen vor Ort zu informieren und über Ängste, Forderungen und Verbesserungsvorschläge zu sprechen.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert wurde, werden Sie eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort abgeben und Empfehlungen an die Beteiligten aussprechen.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht). Dieses Wissen kann Ihnen später helfen, einen Kompromiss herbeizuführen.

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Gehen Sie jedoch noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Ihre Aufgabe ist es, den Positionen und Forderungen aller Beteiligten Gehör zu verschaffen und sie zusammen zu bringen. An der einen oder anderen Stelle, ist es vielleicht sinnvoll den einen oder anderen „Kuhhandel“ zu vermitteln, so dass z. B. ein Akteur in einem Bereich Zugeständnisse macht, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Sie haben den Runden Tisch einberufen, von dem Sie sich erhoffen, ein möglichst klares Bild der Interessen aller Beteiligten zu bekommen – und womöglich einen versöhnlichen Ausgang der Endlagersuche herbeizuführen.

Zu den meisten Punkten haben Sie keine feste eigene Position. Machen Sie sich dennoch im Vorfeld Gedanken um mögliche Argumente der beteiligten Akteure, um sich auf die Gesprächsrunde vorzubereiten.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Ihre Aufgabe ist es nicht, für oder gegen den Bau einer Endlagerstätte im Landkreis Bergnitz zu sein. Sie wollen, dass alle Interessengruppen ihre Meinung äußern und austauschen können, damit ein möglichst guter Kompromiss hergestellt werden kann. Deshalb verhalten Sie sich an diesem Punkt neutral.

Ihre Argumente Sie betonen die Tatsache, dass eine Endlagerstätte für Atommüll in Deutschland gefunden werden muss. Die Bundesrepublik hat jahrzehntelang die Kernenergie zum eigenen Vorteil genutzt. Den Atommüll nun ins Ausland zu schaffen wäre unmoralisch und sicherheitstechnisch hoch riskant. Deutschland – und damit die Gesellschaft – muss Verantwortung übernehmen.

Durch den 2011 im Bundestag beschlossenen Atomausstieg (Ende der Nutzung von Kernenergie in Deutschland) ist erstmals klar, wie groß die Menge an radioaktivem Müll sein wird. Dadurch ist auch die räumliche Anforderung an ein Endlager erstmals verlässlich berechenbar. Künftige Suchen werden nicht mehr nötig sein.

Die Errichtung des Endlagers ist eine nationale Aufgabe. Die Suche erfolgt ergebnisoffen in einem transparenten Verfahren unter Abwägung aller Kriterien. Genau deshalb wurde auch der Runde Tisch eingerichtet.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Die Sicherheit einer möglichen Endlagerstätte ist für die Bewohner/innen der Gegend äußerst wichtig. Sie sind sich der Bedeutung dieses Themas bewusst und wollen dementsprechend die Ängste und Forderungen der Anwohner/innen ausführlich besprechen.

Ihre Argumente Die Bevölkerung im Umfeld des künftigen Endlagers ist bestmöglich vor den Gefahren und Belastungen des radioaktiven Abfalls zu schützen. Selbstverständlich wird deshalb der aktuellste Stand der Technik und Forschung beim möglichen Bau eines Endlagers zur Anwendung kommen. Kosten werden nicht gescheut.

Zur Beruhigung der Bevölkerung und zum Nachweis der gesundheitlichen Unbedenklichkeit weisen Sie darauf hin, dass die Strahlenbelastung im Umfeld des Endlagers dauerhaft gemessen werden soll. Die Messdaten werden für alle interessierten Personen stets einsehbar sein.

Mit dem BASE und dem BGE teilen Sie die Einschätzung, dass eine sichere Lagerung des hochradioaktiven Atommülls für eine Million Jahre nur unterirdisch möglich ist. Der Abfall ist so mit einem geringeren Aufwand gegen terroristische Anschläge oder Flugzeugabstürze geschützt. Auf eine Diskussion zur überirdischen Lagerung wollen Sie sich deshalb nicht einlassen. Sie würde Grundlegendes wieder in Frage stellen.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Ihre Aufgabe ist es nicht, sich in die Standortfrage einzumischen. Sie positionieren sich zu diesem Streitpunkt deshalb neutral.

Ihre Argumente Die Suche nach einem Standort für ein Atomendlager ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Im Auswahlverfahren gilt es vor allem wissenschaftliche Kriterien für den letztendlichen Standort heranzuziehen. Nur so wird das Verfahren objektiv nachvollziehbar.

Sie können nachvollziehen, dass sowohl gegen eine Endlagerung im Naderer Auwald als auch gegen den Standort nahe Perna schlüssige Argumente vorgebracht werden können. Umso wichtiger ist es, dass sich nicht einfach die lauteste Gruppe durchsetzt, sondern eine tragbare Lösung gefunden wird.

Hochradioaktive Abfälle sind auf Generationen hinaus eine Belastung. Wir müssen daher heute den bestmöglichen Standort finden, um diese Abfälle so sicher wie möglich für viele 1000 Jahre zu lagern, damit auch nachfolgende Generationen davor geschützt bleiben.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Sie verstehen, warum eine potentiell betroffene Region finanzielle Ausgleichszahlungen (Kompensationen) fordern könnte. Die Politik muss deshalb zu gegebener Zeit Regelungen treffen.

Ihre Argumente Die „Last“ eines Atomendlagers, welche eine Region für die gesamte Bundesrepublik trägt, darf nicht zu finanziellen Nachteilen führen. Sie befürworten daher grundsätzlich eine politisch geregelte Kompensation, wenn klar ist, welcher Standort ausgewählt wird.

Eine finanzielle Kompensation sollte nicht zum Vorteil einiger weniger (bspw. bestimmter Unternehmen oder Bevölkerungsteile) geschehen. Es könnten sonst Anreize zum Missbrauch der Ausgleichszahlungen entstehen.

Es sollte eine kollektive Kompensation (bspw. an die betroffenen Städte und Gemeinden) angestrebt werden, um öffentliche Interessen zu fördern. So wird verhindert, dass einzelne Unternehmen und gesellschaftliche Teilgruppen auf Kompensationszahlungen spekulieren, um damit finanziellen Gewinn zu machen.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe	Notizen
Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesgesellschaft für Endlagerung	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)	<hr/> <hr/> <hr/>
Gewerkschaft Energie, Bau und Metall	<hr/> <hr/> <hr/>
Industrie- und Handelsverband	<hr/> <hr/> <hr/>
Kirchen	<hr/> <hr/> <hr/>
Landrat	<hr/> <hr/> <hr/>
Landwirte	<hr/> <hr/> <hr/>
Opposition	<hr/> <hr/> <hr/>
Organisation der Naturschützer Deutschlands	<hr/> <hr/> <hr/>
Tourismusverband Bergnitz	<hr/> <hr/> <hr/>



Landrat

Sie sind der Landrat des Landkreises Bergnitz. Das Amt des Landrats haben Sie seit sechs Jahren inne. In zwei Jahren stehen erneut Wahlen an. Ihre Konkurrentin von der Grünen Sammlung Deutschlands (GSSD) will dann unbedingt Ihren Posten übernehmen. Vor diesem Hintergrund bemühen Sie sich sehr, als starker Vertreter der Bürger/innen im Landkreis Bergnitz aufzutreten. Ihr Hauptziel ist es, den Bau eines Atomendlagers im Landkreis Bergnitz zu verhindern. Persönlich vertreten Sie diese Position nicht so stark. Sie finden, dass es durchaus auch Argumente für den Bau gibt (z. B. neue qualifizierte Arbeitsplätze). Sie haben jedoch wahrgenommen, dass ein Großteil der Bevölkerung gegen eine Endlagerstätte im Landkreis ist. Deshalb stellen Sie Ihre persönliche Meinung zurück und positionieren sich öffentlich klar gegen die Auswahl von Bergnitz. Sie hoffen, so möglichst viele Wähler/innen für die Landratswahl in zwei Jahren gewinnen zu können. Sie wollen als starke Stimme im Kampf gegen das Endlager wahrgenommen werden. In die Debatte bringen Sie vor allem Befürchtungen ein, z. B. dass die Lebensqualität im Landkreis sich deutlich verschlechtern würde und dass Atomendlager keinesfalls so sicher sind, wie die Wissenschaft und die Bundespolitik behauptet – das zeigt schon das Beispiel Asse. Sie haben es in den letzten Jahren trotz leerer Stadtkassen geschafft, die Wohnortattraktivität des Landkreises Bergnitz zu verbessern. Der Bevölkerungsrückgang konnte verlangsamt werden, ein neues Industriegebiet wurde ausgewiesen und Unternehmensansiedlungen wurden gefördert. Diese Erfolge werden durch ein mögliches Atomendlager stark gefährdet. Allein die Möglichkeit, dass am Ende des Auswahlprozesses Bergnitz zum Standort erklärt wird, kann dazu führen, dass wieder mehr

junge Leute die Gegend verlassen und Unternehmen sich andere Standorte suchen. Das wollen Sie unbedingt verhindern.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBC) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen

oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Sie wollen den möglichen Bau eines Endlagers im Landkreis Bergnitz unbedingt verhindern. Sie vertreten diese Meinung vor allem, weil eine Mehrheit der Bürger/innen dagegen ist und in zwei Jahren wieder Landratswahlen anstehen.

Ihre Argumente Der Landkreis Bergnitz zählt zu den wirtschaftsschwächsten Regionen Deutschlands. Ein Endlager würde die Attraktivität des Landkreises weiter senken. Niemand will über einem Endlager leben oder dort ein Unternehmen gründen. Es kann nicht sein, dass eine ohnehin schwache Region so stark zusätzlich belastet wird.

Die langfristige Sicherheit eines Atomendlagers kann niemand garantieren. Selbst wenn alles nach dem aktuellsten Stand der Forschung und Technik angelegt wird, ist nicht garantiert, dass zu einem späteren Zeitpunkt keine großen Probleme auftreten können. Das beste Beispiel ist doch die Asse, die man ja nun sogar Räumen muss.

In der Nähe des Naturschutzgebiets Naderer Auwald ist die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Sollte in dieser Region ein Endlager entstehen, so wäre die landwirtschaftliche Produktion komplett gefährdet. Wer will Lebensmittel aus einer möglicherweise strahlenbelasteten Region kaufen?

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Sollten Sie den Bau eines Endlagers im Landkreis Bergnitz tatsächlich nicht verhindern können, so müssen zumindest die höchstmöglichen Sicherheitsvorkehrungen für Mensch und Umwelt angewendet werden.

Ihre Argumente Die aktuell angewendeten Sicherheitsanforderungen sind veraltet. Neuere Erkenntnisse müssen berücksichtigt werden, sonst ist das Versprechen der „neuesten Forschung und Technik“ eine blanke Lüge.

Das Tongestein im Landkreis Bergnitz ist ein echtes Sicherheitsrisiko. Der Ton wird durch die Wärme des radioaktiven Materials spröde und rissig. Ein Kontakt mit unserem Grundwasser ist dann nicht mehr zu vermeiden!

Die Endlagerung darf keine Einbahnstraße sein. Probleme im Endlager Asse haben gezeigt, dass es extrem wichtig ist, eine Möglichkeit zur Rückholung des Atom Mülls einzurichten. Was soll sonst gemacht werden, wenn zu einem späteren Zeitpunkt Probleme (z. B. erhöhte Strahlenwerte) auftreten?

Sollte das Endlager wirklich kommen, muss unbedingt eine umfassende und dauerhafte Überwachung der Strahlenbelastung im Landkreis sichergestellt sein.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Sollte wirklich ein Endlager im Landkreis Bergnitz entstehen, dann darf dies keinesfalls in der Nähe stark besiedelter Gebiete sein.

Ihre Argumente Sie haben in den vergangenen 6 Jahren große Anstrengungen unternommen, um den Landkreis (insbesondere Perna) für junge Familien attraktiv zu machen. Dabei konnten sie auch Erfolge erzielen. Ein Endlager am Stadtrand von Perna würde diese Bemühungen zunichtemachen. Niemand will über einem Atommülllager ein Haus bauen.

Natürlich gibt es eine gesellschaftliche Verantwortung zur sicheren Lagerung des Atommülls. Wenn dies wirklich im Landkreis Bergnitz passieren muss, dann aber unbedingt im Naderer Auwald. Dort gibt es wenige Anwohner/innen, weshalb der Einfluss auf die Wohnortattraktivität nicht so groß wäre.

Ein Endlager nahe Perna wäre auch politisch eine Katastrophe. Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt würden denken, dass Sie dies nicht verhindern konnten. Sie befürchten daher, dass Sie zahllose Wähler/innen verlieren würden.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Für den Fall, dass es zum Bau eines Endlagers im Landkreis Bergnitz kommt, fordern Sie umfangreiche Kompensationszahlungen für den Landkreis.

Ihre Argumente Der Landkreis Bergnitz ist eine der wirtschaftsschwächsten Regionen Deutschlands. Wenn ausgerechnet hier ein Endlager gebaut wird, müssen wir dafür finanziell entschädigt werden.

Als Endlagerstandort wird der Landkreis einen nicht zu vernachlässigenden Imageschaden hinnehmen müssen. Wir werden große Anstrengungen unternehmen müssen, diesen zu kompensieren. Die Bundespolitik und die ganze deutsche Gesellschaft darf Bergnitz nicht allein die Lasten tragen lassen.

Im Sinne unserer Bürger/innen muss das Endlager laufend überprüft und auf den aktuellsten Stand der Technik gebracht werden. Unsere Kommune darf dabei keinesfalls auf den Kosten sitzen bleiben.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe	Notizen
Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesgesellschaft für Endlagerung	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)	<hr/> <hr/> <hr/>
Gewerkschaft Energie, Bau und Metall	<hr/> <hr/> <hr/>
Industrie- und Handelsverband	<hr/> <hr/> <hr/>
Kirchen	<hr/> <hr/> <hr/>
Landwirte	<hr/> <hr/> <hr/>
Nationales Begleitgremium	<hr/> <hr/> <hr/>
Opposition	<hr/> <hr/> <hr/>
Organisation der Naturschützer Deutschlands	<hr/> <hr/> <hr/>
Tourismusverband Bergnitz	<hr/> <hr/> <hr/>



Die Opposition

Sie sind zwei zentrale Personen der politischen Opposition im Landkreis Bergnitz. Der aktuelle Landrat Martin Wozniak wurde vor 6 Jahren gewählt. In zwei Jahren stehen erneut Landratswahlen an. Dann wollen Sie, Frau Kopernik, unbedingt die Wahl gewinnen und als Landrätin die Zukunft des Landkreises gestalten.

Auch wenn sich gegen ein mögliches Endlager im Landkreis Bergnitz Protest formiert, sehen Sie den möglichen Bau als politische Chance. Der Landrat Herr Wozniak und seine Partei, die PCD, haben sich bereits klar gegen den Bau ausgesprochen. Wenn Sie es schaffen, genug Wähler/innen von den Chancen und Vorteilen zu überzeugen, könnte das Endlager zu einem Gewinnerthema für Sie werden.

Ihr Hauptziel ist es, die Vorteile eines Endlagerbaus im Landkreis Bergnitz herauszustellen und damit Wähler/innen bei der nächsten Landratswahl zu gewinnen. Herr Wozniak hat zwar den Bevölkerungsrückgang verlangsamt und einige neue Jobs durch Unternehmensansiedlungen geschaffen. Der große Durchbruch war dies aber nicht. Bergnitz zählt immer noch zu den wirtschaftsschwächsten Landkreisen Deutschlands, die Arbeitslosigkeit liegt weiterhin über dem Durchschnitt, es fehlen Kindergarten- und Kitaplätze, Ärzt/innen sind in den ländlichen Gemeinden kaum noch vorhanden. So kann es nicht weitergehen!

Mit dem Bau des Endlagers könnte sich die Situation für Bergnitz radikal ändern. Die positiven Aspekte haben Sie in Ihrem Konzept „Die Trendwende zur Zukunft“ gesammelt. Zu den wichtigsten zählen: Durch den Bau würden neue Aufträge für lokale Unternehmen eingehen, dringend benötigte qualifizierte Jobs würden während des Baus und

langfristig auch während des Betriebs entstehen, die Gewerbesteuereinnahmen (wenn auch nicht durch das Endlager selbst) würden steigen und könnten für Infrastrukturprojekte und Soziales (z. B. ein neues Schwimmbad, die Neugestaltung des Stadtzentrums von Perna, eine bessere Ausstattung der Schulen, kostenlose Kindergärten- und Kitaplätze etc.) genutzt werden, neue Baugebiete für junge Familien könnten ausgewiesen werden, die Vereine und Organisationen vor Ort hätten wieder mehr Zulauf. Es gibt so viele Vorteile! Dieses Konzept wollen Sie während des Runden Tisches vorstellen.

Natürlich betonen Sie stets, dass maximale Sicherheitsvorkehrungen beim Endlager eine Grundvoraussetzung für einen Bau sind.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBG) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie

daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Sie befürworten den Bau, wenn bestimmte Voraussetzungen (v. a. im Bereich Sicherheit) gewährleistet sind. Sie wollen durch Ihr Werben für den Bau eine Zukunftsperspektive für den Landkreis Bergnitz aufzeigen und Wähler/innen gewinnen.

Ihre Argumente Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) hat versprochen, dass das Endlager nach dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik errichtet, betrieben und ggf. stillgelegt wird. Hinzu kommt, dass die Rückholbarkeit für die Betriebsphase und eine Bergbarkeit für insgesamt 500 Jahre laut Gesetz gegeben ist. Damit ist auch die langfristige Sicherheit gewährleistet.

Mit dem Bau des Endlagers könnte Bergnitz eine echte Trendwende gelingen. Viele Vorteile und Chancen sind damit verbunden, welche Sie in Ihrem Konzept „Die Trendwende zur Zukunft“ (siehe oben) zusammengefasst haben.

Die Bundesregierung wird uns in Bergnitz sicher nicht mit dem Atomendlager allein lassen, sondern uns vielmehr unterstützen. Für die künftige Entwicklung unseres Landkreises bietet das Endlager damit auch Chancen und Vorteile.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Sie befürworten den Bau eines Endlagers im Landkreis Bergnitz, da für Sie die Chancen klar überwiegen. Deshalb sollte der Bau auch nicht an Sicherheitsbestimmungen scheitern. Gleichzeitig betonen Sie die Bedeutung von hohen Sicherheitsbestimmungen, um der Bevölkerung Ängste zu nehmen.

Ihre Argumente Expert/innen von der Organisation der Naturschützer/innen Deutschlands (OND) haben Ihnen gesagt, dass die aktuell angewendeten Sicherheitsanforderungen an ein Endlager veraltet sind. Diese Anforderungen müssen in einem angemessenen Rahmen aktualisiert werden. Darauf hat die Bevölkerung ein Recht.

Die Anlieferung des Atommülls zum möglichen Endlager stellt ein gewisses Sicherheitsrisiko dar. Es muss unbedingt gewährleistet werden, dass die Transporte keine Strahlenbelastung für die Bevölkerung verursachen.

Um die Kritiker/innen eines Endlagers zusätzlich zu beruhigen, befürworten Sie kostenlose gesundheitliche Untersuchungen für die Bevölkerung des Landkreises. So könnte sichergestellt werden, dass niemand Angst vor Krankheiten durch Strahlenbelastung haben muss.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Sie befürworten die Einrichtung eines Endlagers im Naderer Auwald.

Ihre Argumente Um die kritischen Stimmen in der Bevölkerung zu beruhigen befürworten Sie die Einrichtung des Endlagers in einer dünn besiedelten Region, dem Naderer Auwald. So können alle Bürger/innen des Landkreises von den Vorteilen des Endlagers (siehe oben) profitieren, ohne dass jemand in direkter Nachbarschaft zum Atommülllager wohnen muss.

Mit Blick auf die schützenswerte Natur im Naderer Auwald können Sie auf viele Beispiele verweisen in denen seltene Tierarten umgesiedelt wurden. So gehen Artenschutz und Fortschritt Hand in Hand.

Perna spielt eine wichtige Rolle für die Wohnortattraktivität des gesamten Landkreises, gerade bei jungen Familien (Kindergärten, Schulen, Vereine etc.). Dieser Standortfaktor darf nicht durch ein Endlager in unmittelbarer Nähe zur Stadt riskiert werden. Keine Familie wird ihr Haus über dem Endlager bauen wollen.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Sie fordern Kompensationszahlungen für den Landkreis und für individuell geschädigte Personen und Unternehmen.

Ihre Argumente Die Ausgleichszahlungen für den Landkreis werden helfen, die leeren Kassen zu füllen. Das Geld haben Sie außerdem schon für Ihr Konzept „Die Trendwende zur Zukunft“ fest eingeplant. Um dieses nicht zu gefährden, fordern Sie die Zahlungen vehement ein.

Sie malen den Teufel an die Wand (Attraktivitätsverlust des Landkreises, Jobverluste, Wegzug junger Familien), um sich möglichst hohe Kompensationszahlung zu bekommen.

Anders als der amtierenden Landrat Herr Wozniak, sind Sie auch für individuelle Kompensationszahlungen. Warum sollen beispielsweise Privatpersonen, die Wertverluste für Immobilien hinnehmen müssen, oder Landwirte, deren Produkte schwerer verkäuflich werden, keine Ausgleichszahlungen erhalten?

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe	Notizen
Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesgesellschaft für Endlagerung	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)	<hr/> <hr/> <hr/>
Gewerkschaft Energie, Bau und Metall	<hr/> <hr/> <hr/>
Industrie- und Handelsverband	<hr/> <hr/> <hr/>
Kirchen	<hr/> <hr/> <hr/>
Landrat	<hr/> <hr/> <hr/>
Landwirte	<hr/> <hr/> <hr/>
Nationales Begleitgremium	<hr/> <hr/> <hr/>
Organisation der Naturschützer Deutschlands	<hr/> <hr/> <hr/>
Tourismusverband Bergnitz	<hr/> <hr/> <hr/>



Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“

Sie gehören der Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“ an. Diese wurde gegründet, kurz nachdem 2023 bekannt wurde, dass der Landkreis Bergnitz einer von drei möglichen Orten für ein Atomendlager ist. Gemeinsam mit anderen Gruppierungen (u.a. mit der Organisation der Naturschützer/innen Deutschlands (OND)) haben Sie den Protest organisiert, der letztendlich auch zum nun bevorstehenden Runden Tisch geführt hat. Dabei distanzieren Sie sich von radikalen Protestformen (z. B. Besetzung von Bohrtürmen). Sie sind besorgte und potentiell betroffene Bürger/innen des Landkreises Bergnitz und wollen auch als solche wahrgenommen werden.

Ihr Hauptziel ist es, den Bau eines Endlagers zu verhindern. Sie wollen sich keinesfalls durch faule Kompromisse (z. B. finanzielle Entschädigungen) kaufen lassen. Sie fürchten sich vor allem vor gesundheitlichen Auswirkungen (z. B. erhöhtes Krebsrisiko) und unberechenbaren Folgen für kommende Generationen (was passiert z. B. wenn es Probleme mit dem Atommüll gibt?). Zusätzlich würde der Transport von Unmengen von radioaktivem Abfall in die Region den Verkehr und das öffentliche Leben auf Jahre hin beeinflussen. Kurz gesagt: Man will Ihnen Ihre Heimat wegnehmen und das werden Sie sich nicht gefallen lassen.

Selbstverständlich geht es dem Landkreis Bergnitz wirtschaftlich nicht so gut. Aber die Lösung kann doch nicht sein, dass jetzt die Gesundheit der Menschen und die Zukunft des Landkreises aufs Spiel gesetzt wird, nur um die wirtschaftliche Situation zu verbessern. In den letzten Jahren wurden außerdem kleine Fortschritte gemacht. Wenn dieser Weg in Ruhe weiter gegangen wird, hat Bergnitz auch ohne Endlager eine gute Zukunft.

Sie haben große Zweifel an der Ernsthaftigkeit, Objektivität und Transparenz der Endlagersuche. Warum hat das Nationale Begleitgremium den Runden Tisch erst geschaffen, nachdem es zu massiven Protesten im Landkreis kam? Interessiert man sich überhaupt wirklich für die Meinungen der Anwohnerinnen und Anwohner? Wird mit dem Runden Tisch und der Erkundung der drei möglichen Standort-Landkreise nicht nur ein Theaterstück aufgeführt? Steht Bergnitz nicht vielleicht als Endlager-Standort schon lange fest?

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBC) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie

können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich

auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Der Bau des Endlagers für Atommüll im Landkreis Bergnitz muss unbedingt verhindert werden.

Ihre Argumente Die Gesundheit der Bergnitzer Bürger/innen wird fahrlässig aufs Spiel gesetzt. Vor allem die Sicherheit kommender Generationen ist vollkommen unberechenbar. Die Rückholung von unwiderruflich gelagertem Atommüll ist bei Problemen extrem schwierig, wie man in der Asse sieht.

In der Region Bergnitz wurde nie Atommüll produziert, das heißt der Landkreis hat nie finanziell von einem Atomkraftwerk profitiert. Warum soll sich ausgerechnet Bergnitz nun um den Atommüll aus ganz Deutschland kümmern?

Alle drei Gesteinsarten in den möglichen Standort-Landkreisen sind eigentlich ungeeignet. Ton (Bergnitz) hat eine geringe Temperaturbelastbarkeit, Kristallingestein (Niederteich, Koburgen) ist sehr spröde und Salz (Tortum, Schleiland) wasserlöslich. Man sollte vielmehr nach anderen Alternativen suchen!

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Für den Fall, dass sich ein Endlager in Bergnitz wirklich nicht verhindern lässt, müssen unbedingt die maximalen Sicherheitsanforderungen gelten.

Sie fordern unter anderem:

- Gesundheitsuntersuchungen für die Bevölkerung,
- umfassende Transparenz der Vorgänge und Prozesse im Endlager.

Ihre Argumente Die aktuell angewendeten Sicherheitsanforderungen und Grenzwerte sind einerseits veraltet und andererseits teilweise politisch beeinflusst. Somit können eigentlich ungeeignete Endlagerstätten schöngeredet werden. Das ist hochgradig manipulativ und entspricht keinesfalls einem transparenten und nachvollziehbarem Verfahren.

Sie haben es auch schon bei der Frage des Baus gesagt: Tongestein ist ungeeignet für hochradioaktiven Müll. Durch die Wärme kann das Gestein trocken und rissig werden. Die gesamte Sicherheit der Endlagerstätte ist dann gefährdet!

Mit den vorliegenden Gutachten und vorläufigen Sicherheitsuntersuchungen werden – wie immer – Risiken abgewertet und Gefahren verharmlost. Es gibt keine gesunde Strahlendosis! Strahlung ist immer schädlich.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Sie fallen nicht darauf herein, dass Sie sich zwischen Pest und Cholera entscheiden sollen. Ein Endlager akzeptieren Sie weder nahe Perna noch im Naderer Auwald.

Ihre Argumente Ein Endlager gefährdet unsere Gesundheit, die unserer Kinder und unserer Enkelkinder. Wir haben Angst, unsere Heimat zu verlieren.

Die Probleme mit der Asse zeigen doch, dass die Endlagerung in tiefen geologischen Schichten unvorhergesehene Probleme verursacht. Warum muss der Versuch immer wieder neu gestartet werden und warum müssen immer wieder Menschen und Naturräume gefährdet werden?

Die geologische Betrachtung unserer Region berücksichtigt nicht ausreichend die Auswirkungen kommender Eiszeiten. Es gibt genügend Beispiele auf der Welt, wo zu sehen ist, wie sich Gletscher in die Erde gegraben haben. Das wäre fatal für ein Endlager.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Sie wollen keine Kompensation. Sie wollen, dass kein Endlager in Bergnitz gebaut wird. Sollte das Endlager trotz Ihres Widerstands kommen, muss man Sie großzügig entschädigen.

Ihre Argumente Sie fallen nicht darauf herein, dass man Sie finanziell bestechen will. Gesundheit, Heimat und Zukunft lassen sich nicht kaufen.

Sollte das Endlager wirklich kommen, werden Ihre Grundstücke und Häuser an Wert verlieren. Dafür müssen Sie finanziell entschädigt werden. Wenn dies nicht jetzt schon versprochen wird, werden viele junge Leute den Landkreis und die Region in den kommenden Jahren verlassen.

Ein Atomendlager im einzigartigen Naturraum Naderer Auwald wird diesen zerstören! Sie fordern nachhaltige Konzepte und Strategien, wie die Eingriffe in die Natur so minimal wie möglich erfolgen können und wie zum Beispiel der seltene Biberschwanzrötling geschützt werden kann.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe	Notizen
Bundesgesellschaft für Endlagerung	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)	<hr/> <hr/> <hr/>
Gewerkschaft Energie, Bau und Metall	<hr/> <hr/> <hr/>
Industrie- und Handelsverband	<hr/> <hr/> <hr/>
Kirchen	<hr/> <hr/> <hr/>
Landrat	<hr/> <hr/> <hr/>
Landwirte	<hr/> <hr/> <hr/>
Nationales Begleitgremium	<hr/> <hr/> <hr/>
Opposition	<hr/> <hr/> <hr/>
Organisation der Naturschützer Deutschlands	<hr/> <hr/> <hr/>
Tourismusverband Bergnitz	<hr/> <hr/> <hr/>



GEBM

Gewerkschaft Energie, Bau und Metall (GEBM)

Sie sind Mitglied der Gewerkschaft Energie, Bau und Metall (GEBM). Aufgrund der Wirtschaftsschwäche des Landkreises Bergnitz, der großen Bedeutung der Landwirtschaft und der Tatsache, dass nur sehr wenige Industriebetriebe im Landkreis ansässig sind, ist Ihre Gewerkschaft in Bergnitz bisher nicht sehr groß. Sie hoffen aber, dass sich dies in Zukunft ändern wird. Ihr Hauptziel ist es, bestehende Unternehmen im Landkreis zu fördern und neue Arbeitsplätze zu schaffen. So würde sich auch ihre Gewerkschaft vergrößern und allgemein an Einfluss gewinnen.

In einem Vorgespräch hatten Sie bereits Kontakt zu Miriam Kopernik, der GSSD-Ortsvorsitzenden und wahrscheinlichen GSSD-Kandidatin für die nächste Landratswahl in zwei Jahren. Wie Frau Kopernik sind Sie der Meinung, dass kleine Fortschritte in den letzten Jahren gemacht wurden (Verlangsamung der Bevölkerungsabwanderung, neues Industriegebiet nahe Perna, Ansiedlung einiger neuer Betriebe). Betrachtet man allerdings die Gesamtsituation und das größere Bild (Bergnitz ist immer noch einer der wirtschaftsschwächsten Landkreise Deutschlands) dann müssen endlich echte Veränderungen her, um der Region eine Zukunft zu ermöglichen. Das mögliche Endlager ist in dieser Situation eine riesige Chance!

In Perna und im ganzen Landkreis Bergnitz fehlt es vor allem an qualifizierten Jobs. Landwirtschaft und die Verarbeitung ihrer Produkte sowie kleine und mittelständische Handwerks-, Gewerbe- und Industrieunternehmen prägen die Situation. Viele junge Menschen, die besser qualifiziert sind, verlassen die Region deshalb auf der Suche nach Jobs. Der Bau des Endlagers würde in dieser Situation neue Aufträge für lokale Unternehmen bringen (z. B. in der Baubranche). Zusätzlich würden fast alle anderen Wirtschaftsbereiche im Landkreis

profitieren: mehr Menschen würden Hotels und lokale Geschäfte nutzen, es würden mehr Handwerker und Bauarbeiter im privaten Wohnungsbau gebraucht, der Naherholungstourismus (Ausflugslotale etc.) würde von mehr Menschen im Landkreis profitieren, durch den Zuzug von neuen Personen und die Nicht-Abwanderung von Bergnitzern könnten Schulen und Kindergärten modernisiert werden, was wiederum Aufträge für lokale Unternehmen bedeuten würde. Kurzum: Der Bau eines Endlagers wäre ein riesiges Konjunkturprogramm, von dem die ganze Region auf Jahrzehnte hin profitieren könnte. Ganz zu schweigen von den Jobmöglichkeiten, die sich durch den Betrieb und die Instandhaltung des Endlagers ergeben würden.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBC) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich

auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern. bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Im Landkreis Bergnitz müssen neue Jobs entstehen. Sie sehen den Bau des Endlagers hierfür als riesige Chance und sind deshalb dafür – vorausgesetzt die Sicherheitsvorkehrungen stimmen.

Ihre Argumente Bergnitz braucht eine echte Trendwende. Seit Jahrzehnten geht es mit dem Landkreis nur noch bergab. Der Bau des Endlagers bietet für fast alle Wirtschaftsbereiche im Landkreis große Chancen (siehe oben). Diese gilt es zu nutzen.

Für das Endlager müsste die bestehende Infrastruktur stark verbessert werden (z. B. bessere Straßenanbindungen, evtl. eine Güterzuglinie). Von solchen Verbesserungen würden alle Betriebe automatisch profitieren.

Natürlich ist ein Bau nach aktuellstem Stand der Wissenschaft und Technik absolute Voraussetzung. Die Sicherheit der Arbeitnehmer/innen und der Bevölkerung darf nicht gefährdet sein. Dazu gehört auch, dass bei Problemen eine Möglichkeit bestehen muss, dass der Atommüll zurückgeholt wird.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Ihnen liegen die Arbeiter/innen des Landkreises Bergnitz am Herzen. Dazu gehört auch, dass Sie maximale Sicherheit für die Gesundheit der Menschen sicherstellen wollen.

Ihre Argumente Die gesetzlichen Standards zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung reichen nicht aus. Im Vorgespräch mit der GSSD-Politikerin Frau Kopernik haben Sie sich bereits geeinigt, dass eine umfassende gesundheitliche Überwachung aller Arbeiter/innen (im und um das Endlager) eingerichtet werden muss.

Für den Fall, dass es wirklich mal einen Unfall bei der Anlieferung des Atommülls oder im Betrieb des Endlagers gibt, ist es besser, wenn das Endlager an einem dünn besiedelten Ort steht. Dies erhöht die Sicherheit für die Bevölkerung.

Die Rückholbarkeit des Atommülls bei Problemen muss unbedingt sichergestellt werden. Man kann unmöglich hochradioaktiven Müll für eine Million Jahre einlagern, ohne einen Notfallplan zu haben, falls es Probleme gibt.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Sie befürworten den Bau eines Atomendlagers im Naderer Auwald.

Ihre Argumente Es ist nur logisch ein Endlager in einer dünnbesiedelten Region einzurichten. So werden Arbeiter/innen weder an ihrem Arbeitsplatz noch zuhause negativ beeinflusst. Auch die Pernaer Standortattraktivität für Unternehmen würde unter einem Endlager im Naderer Auwald nicht leiden.

Ein Endlager in einem dichtbesiedelten Gebiet birgt unkalkulierbare Gefahren bei der Anlieferung der radioaktiven Abfälle. Passiert ein Unfall, sind hier gleich mehr Menschen direkt betroffen als im ländlichen Raum.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Sollte es zum Bau eines Atomendlagers im Landkreis Bergnitz kommen, befürworten Sie individuelle und kollektive Kompensationszahlungen.

Ihre Argumente Grundsätzlich sehen Sie mehr Vorteile als Nachteile im Bau eines Endlagers in Bergnitz (siehe oben). Das heißt jedoch nicht, dass Sie für die Mitglieder Ihrer Gewerkschaft nicht zusätzliche Kompensationszahlungen fordern können.

Die Wohnungen und Häuser Ihrer Gewerkschaftsmitglieder könnten potentiell an Wert verlieren. Dafür müssen die Personen individuell entschädigt werden. Genauso müssen Unternehmen, die möglicherweise unter sinkender Standortattraktivität leiden werden (Stichwort: fehlende Fachkräfte) vorab finanziell entschädigt werden. Wenn nicht jetzt bereits Entschädigungen gezahlt werden, könnte es sein, dass Unternehmen abwandern.

Auch der Landkreis muss für einen möglichen Verlust an Attraktivität entschädigt werden. Auch hier gilt: schon während der Erkundungsphase müssen Kompensationszahlungen fließen, da das mögliche Endlager bereits dann zu realen Verschlechterungen (z. B. weniger Touristen im Landkreis) führen wird.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe Notizen

Bürgerinitiative
„Nein zum Endlager“

Bundesgesellschaft
für Endlagerung

Bundesamt für die
Sicherheit der nuklearen
Entsorgung (BASE)

Industrie- und
Handelsverband

Kirchen

Landrat

Landwirte

Nationales
Begleitgremium

Opposition

Organisation
der Naturschützer
Deutschlands

Tourismusverband
Bergnitz



Kirchen

Sie gehören den beiden christlichen Kirchen im Landkreis Bergnitz an und nehmen als deren Vertreter/innen am Runden Tisch teil. Aufgrund des Bevölkerungsverlustes in den vergangenen Jahrzehnten und einer zergliederten Struktur ihrer Gemeinden haben Ihre Kirchengemeinden nicht so viele Mitglieder wie andernorts in Deutschland. Da Sie aber alle drei auch aus der Region Bergnitz kommen, verspüren Sie eine große Verantwortung für die Sorgen und Nöte aller Bürger/innen. Ihr größtes Anliegen ist es, den gesellschaftlichen Frieden nicht zu gefährden. Das Thema Endlagerbau hat das Potential die Gesellschaft im Landkreis Bergnitz zu spalten. Man beobachtet bereits jetzt, dass Meinungsverschiedenheiten innerhalb von Familien zu Spannungen führen. Mit einer solchen Spaltung ist wirklich niemandem geholfen.

Die Bundesrepublik hat jahrzehntelang die Kernenergie zu ihrem Vorteil genutzt. Den Atommüll nun ins Ausland zu schaffen, wäre unmoralisch und sicherheitstechnisch hoch riskant. Auch wenn Sie als Kirchenvertreter/innen die Kernenergie immer kritisch gesehen haben, Deutschland – und damit seine Gesellschaft – muss Verantwortung übernehmen. Sie verstehen somit sowohl die Notwendigkeit zur Suche nach einem Atomendlager als auch die Ängste und den Widerstand der möglicherweise betroffenen Bevölkerung im Landkreis Bergnitz.

Ihnen ist wichtig, dass ein möglichst breiter Konsens zur Frage des Endlagerbaus hergestellt wird. Das bedeutet, dass Sie beispielsweise darauf Wert legen, dass möglichst viele Voraussetzungen und Rahmenbedingungen (Sicherheit der Anlage, Rückholbarkeit des Atommülls bei Problemen, finanzielle Kompensation, gesundheitliche Über-

wachung, etc.) für einen möglichen Bau definiert werden. Sicherlich wird es schwer eine vollständige Einigung zu erzielen. So ist aber zumindest sichergestellt, dass auch mögliche „Verlierer/innen“ der Entscheidung Einfluss auf die Ausgestaltung eines möglichen Baus nehmen können.

Wichtig ist Ihnen auch, dass der Einfluss eines möglichen Atommüll-Endlagers auf die Natur so gering wie möglich gehalten wird. Es gilt die Schöpfung Gottes zu bewahren! Wir haben nur diese eine Welt. Ohne eine intakte Umwelt kann der Mensch nicht leben. Schützen wir sie daher so gut wie möglich! Kosten dürfen da keine Rolle spielen.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBG) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie

daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Das Thema Bau ist der kritischste Streitpunkt überhaupt. Sie wollen vor allem, dass das Thema die Bevölkerung in Bergnitz nicht dauerhaft spaltet. Sollte es zum Bau des Endlagers kommen, sehen Sie sich zusätzlich als Anwält/innen der Natur.

Ihre Argumente Der Bau eines Endlagers könnte auf lange Zeit das gesellschaftliche Klima im Landkreis vergiften. Weisen Sie alle Beteiligten darauf hin, dass weder Jobmöglichkeiten noch eiserner Widerstand gegen das Endlager es wert sind, dass man seinen Nachbar/innen nicht mehr in die Augen schauen kann. Es braucht eine gesellschaftliche Lösung, die für alle tragbar ist!

Ein Endlager darf für den Standort nicht zu einer dauerhaften Belastung werden. Die Menschen im Landkreis leiden bereits heute unter der schlechten wirtschaftlichen Situation und ihren Auswirkungen (z. B. fehlende Ärzt/innen in vielen Gemeinden). Sollte das Endlager kommen, darf es auf keinen Fall die Bürger/innen dauerhaft gesundheitlich und wirtschaftlich belasten.

Wir sind alle Teil von Gottes großer Schöpfung. Dazu gehört auch die Natur. Der Mensch geht ohnehin viel zu oft unachtsam mit ihr um. Sollte ein Endlager kommen, so muss der Einfluss auf schützenswerte Naturräume (z. B. auf den Naderer Auwald) möglichst gering gehalten werden. Es dürfen dafür keine Kosten und Mühen gescheut werden.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Die Ängste und Sorgen der Menschen in Bergnitz müssen ernst genommen werden. Das bedeutet auch, dass man bei den Sicherheitsvorkehrungen ggf. stark auf die Wünsche und Forderungen der Bevölkerung eingeht. Hier dürfen keine Kosten und Mühen gescheut werden – auch nicht hinsichtlich der Schonung von Naturräumen.

Ihre Argumente Um die Akzeptanz für das mögliche Endlager zu erhöhen, muss sichergestellt sein, dass ggf. eine engmaschige Strahlenüberwachung im gesamten Landkreis vorhanden ist. Die Messdaten müssen allen Interessierten zur Verfügung stehen.

Die Grenzwerte zur Strahlenbelastung werden von einigen Gruppen als veraltet kritisiert. Das muss man ernst nehmen. Radioaktive Strahlung sorgt bereits in geringen Mengen für große Ängste bei den Menschen. Hier muss aufgeklärt werden.

Bisher wurde noch kein umfängliches Sicherheitskonzept zum Betrieb des Endlagers vorgelegt. Wie sieht es zum Beispiel mit den Risiken der Atommüll-Transporte, der Rückholbarkeit des Atommülls bei Problemen oder notwendigen Evakuierungsplänen aus?

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Sie wollen sich eigentlich nicht in die Entscheidung zwischen Naderer Auwald und Per-na als möglichen Endlagerort einmischen. Sollte das Endlager aber tatsächlich in den Landkreis Bergnitz kommen, sehen Sie sich eher als Anwalt der Natur. Ohnehin gibt es zu wenige Fürsprecher für Tiere und Pflanzen.

Ihre Argumente Der Naderer Auwald mit seinen seltenen Tierarten und nahezu unberührten Waldabschnitten ist ein ganz besonderes Beispiel für Gottes Schöpfung. Ihn gilt es zu schützen. Wer sonst wird seine Stimme für seltene und empfindliche Geschöpfe wie den Biberschwanzrötling erheben?

Sie sehen, dass die Endlagersuche in Ihrer Region die Menschen sehr betroffen macht und Ängste verursacht. Dies ist auch kein Wunder nach den Erfahrungen aus Tschernobyl, Fukushima und der Entsorgung radioaktiver Abfälle im Endlager Asse. Es ist wichtig, diese Ängste der Menschen ernst zu nehmen. Das Leben in Ihren Gemeinden ist aber auch über Jahrhunderte gewachsen – Sie haben viele Katastrophen und Ereignisse überstanden und sind sich daher sicher, dass Sie auch mit einem Endlager ggf. fertig werden würden.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Sollte das Endlager tatsächlich im Landkreis Bergnitz gebaut werden, so muss der Landkreis finanziell dafür entschädigt werden.

Ihre Argumente Der Landkreis gehört bereits heute zu den wirtschaftsschwächsten Regionen Deutschlands. Das belastet die Bevölkerung sehr. Wenn Bergnitz nun für die ganze Republik die Verantwortung der Endlagerung radioaktiver Abfälle übernimmt, ist es nur gerecht, wenn die Kommunen dafür finanziell entschädigt werden.

Der Bau eines Endlagers hätte große Auswirkungen auf das ohnehin nicht einfache Image des Landkreises. Es braucht Strategien und Geld, um einer weiteren Verschlechterung der Situation entgegenzuwirken. Sonst droht die Abwanderung weiterer Bevölkerungsteile, was auch Ihre Gemeinden empfindlich treffen würde.

Finanzielle Kompensationen dürfen nicht zum Vorteil einzelner Personen werden. Sonst entstehen Neid und Misgunst, welche wiederum die gesellschaftliche Spaltung verstärken würden. Vielmehr müssen die Mittel zweckgebunden verteilt werden, so z.B. zum Schutz der Natur oder um besonders unter Not leidenden Menschen zu helfen.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe	Notizen
Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesgesellschaft für Endlagerung	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesamt für die Sicherheit der nuklea- ren Entsorgung (BASE)	<hr/> <hr/> <hr/>
Gewerkschaft Energie, Bau und Metall	<hr/> <hr/> <hr/>
Industrie- und Handelsverband	<hr/> <hr/> <hr/>
Landrat	<hr/> <hr/> <hr/>
Landwirte	<hr/> <hr/> <hr/>
Nationales Begleitgremium	<hr/> <hr/> <hr/>
Opposition	<hr/> <hr/> <hr/>
Organisation der Naturschützer Deutschlands	<hr/> <hr/> <hr/>
Tourismusverband Bergnitz	<hr/> <hr/> <hr/>



Bauernverband

Die Landwirte

Sie sind Landwirt/innen im Landkreis Bergnitz. In diesem entlegenen Winkel Friesbergens hat die Landwirtschaft und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte eine lange Tradition. Sie pflegen die Kulturlandschaften und versorgen teilweise bereits in fünfter Generation die Region mit ausgezeichneten agrarischen Produkten. Da andere Wirtschaftszweige im Landkreis Bergnitz nicht sehr stark sind, sind Sie auch wirtschaftlich ein wichtiger Faktor in der Region. Auf all dies sind Sie stolz.

Ihr Hauptziel ist es, Ihre wirtschaftlichen Interessen zu schützen. Da Sie befürchten, dass ein Endlager Ihre landwirtschaftliche Produktion grundlegend gefährden würde, sind Sie dagegen. Aus folgenden Gründen befürchten Sie starke Auswirkungen auf Ihre Betriebe: Die erhöhte Strahlenbelastung könnte mittelfristig zur Verschlechterung Ihrer sehr ertragreichen Böden führen und der Artenreichtum (insbesondere im Umland zum Naderer Auwald) wäre gefährdet, was wiederum negative Auswirkungen auf Ihre Felder hätte (Stichwort: natürliche Schädlingsbekämpfung). Vor allem fürchten Sie aber, dass Ihre landwirtschaftlichen Produkte kaum mehr verkäuflich wären. Wer will Gemüse kaufen, das potentiell strahlenbelastet ist?

Sie wissen natürlich, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass das Atommüll-Endlager tatsächlich nach Bergnitz kommt. Für diesen Fall wollen Sie vorbereitet sein. Käme es tatsächlich zum Bau, so wären Sie wohl eine der am stärksten betroffenen Gruppen. Dafür müssten Sie umfangreich und großzügig finanziell entschädigt werden. Sollte man Ihnen diese Zusagen schriftlich geben, so wären Sie evtl. bereit dem Bau doch zuzustimmen.

Unter uns gesagt, die Landwirtschaft hat zwar Tradition in Bergnitz, landwirtschaftliche Produkte erzielen jedoch immer schlechtere Preise auf dem Markt. Sie denken im Stillen schon etwas länger darüber nach Ihre Höfe aufzugeben. Da wäre die finanzielle Entschädigung für das Endlager ein guter Moment, um etwas Neues zu beginnen. Das würden Sie so natürlich nie offen sagen.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBC) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen

oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Ihr Hauptziel ist es, Ihre wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Deswegen sind Sie grundsätzlich gegen den Bau. Bei entsprechenden finanziellen Entschädigungen wären Sie aber bereit zuzustimmen.

Ihre Argumente Sie sind gegen das Atomendlager, da es unkalkulierbare Risiken für Mensch und Umwelt mit sich bringt. Niemand kann garantieren, dass auch in 50, 100 oder 200 Jahren keine unumkehrbaren Probleme auftreten. Selbst wenn man nach aktuell neuester Wissenschaft und Technik handelt.

Als Landwirt/innen wären Sie eine der am stärksten betroffenen Gruppen (siehe oben). Ihre Existenz wäre grundlegend gefährdet.

Einem Endlager könnten Sie höchstens dann zustimmen, wenn Sie finanziell umfänglich und großzügig entschädigt werden würden. Sie haben Ihre Gründe dafür (siehe oben), die Sie aber nicht laut sagen.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Ihre landwirtschaftlichen Produkte sind Ihre Lebensgrundlage. Wird die Landwirtschaft im Landkreis durch das Endlager gefährdet, so stünden Sie vor dem wirtschaftlichen Ruin.

Ihre Argumente Es muss alles dafür getan werden, dass sich keine radioaktiven Stoffe im Boden anreichern und in Ihre Produkte gelangen. Die bislang geplanten Sicherheitsbarrieren reichen da nicht aus. Zudem erwarten Sie, dass Ihre Produkte unabhängig kontrolliert werden und die Kosten der Betreiber des Endlagers übernimmt.

Sie zweifeln daran, dass zusätzliche Strahlenmessungen im Landkreis wirklich die Sicherheit erhöhen werden. Wer wird denn die Ergebnisse zur Verfügung stellen und wie ist gesichert, dass diese nicht manipuliert werden?

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Sollte ein Endlager im Landkreis Bergnitz gebaut werden, dann muss dies nahe Perna in einer besiedelten Region sein.

Ihre Argumente Ihre fruchtbaren und ertragreichen Böden wären durch ein Endlager langfristig gefährdet. Sie fürchten Ernteverluste. Dabei spielen Sie eine wichtige Rolle für die Nahversorgung der Menschen im Landkreis Bergnitz.

Kein Mensch will Obst, Gemüse und Getreide von einem Feld über einem Atomendlager kaufen. Der Standort im Naderer Auwald, nahe Ihrer Felder, wäre damit wahrscheinlich das Ende für Ihre landwirtschaftlichen Betriebe.

Der besondere Naturraum des Naderer Auwalds muss geschützt werden. Ihre alleingesessenen Betriebe funktionieren in guter Harmonie mit dem Naturraum (Stichwort: natürliche Schädlingsbekämpfung), den Sie stets besonders geachtet haben.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Sie sind gegen ein Endlager im Naderer Auwald. Sollte es dennoch dazu kommen, fordern Sie sehr große individuelle Kompensationszahlungen.

Ihre Argumente Ein Endlager im Naderer Auwald wäre wahrscheinlich das Ende Ihrer landwirtschaftlichen Betriebe. Ihre Produkte würden womöglich unverkäuflich werden und Ihre Höfe verlören zugleich an Wert. Für diese finanzielle Extremlage müssten sie sehr großzügig entschädigt werden, um sich eine neue Existenz aufbauen zu können.

Die Höhe der Kompensationszahlungen sollte bereits während der Erkundungsphase festgelegt werden. Das gibt den Landwirt/innen auch für den Fall, dass tatsächlich der Naderer Auwald als Standort ausgewählt werden sollte, eine klare Zukunftsperspektive.

Sollte wider Erwarten eine landwirtschaftliche Produktion auch bei einem Endlager im Naderer Auwald möglich sein, fordern Sie Kompensationszahlungen vom Betreiber des Endlagers, falls nachgewiesen wird, dass Ihre Produkte radioaktiv belastet sind.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe Notizen

Bürgerinitiative
„Nein zum Endlager“

Bundesgesellschaft
für Endlagerung

Bundesamt für die
Sicherheit der nuklearen
Entsorgung (BASE)

Gewerkschaft
Energie, Bau und
Metall

Industrie- und
Handelsverband

Kirchen

Landrat

Nationales
Begleitgremium

Opposition

Organisation
der Naturschützer
Deutschlands

Tourismusverband
Bergnitz



Der Tourismusverband

Sie sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tourismusverbands Landkreis Bergnitz. Der Tourismusverband ist erst wenige Jahre alt und wurde auf Initiative des Landrats Martin Wozniak gegründet. Trotz des kurzen Bestehens des Verbands konnten Sie bereits Erfolge verzeichnen: Im Ort Perna konnte eine Touristeninformation für den ganzen Landkreis eingerichtet werden, im Naturschutzgebiet Naderer Auwald wurden zwei gut beschilderte Wander- und Radwege errichtet und ein touristischer Veranstaltungskalender mit besonderen Aktionen und Festen wurde für das gesamte Jahr 2025 erstellt. Das wichtigste Ergebnis ihrer Arbeit ist jedoch: die Zahl der jährlichen Übernachtungsgäste ist seit Einrichtung des Verbands kontinuierlich gestiegen.

Im Landkreis Bergnitz sehen Sie großes touristisches Potential. Auch wenn die Region noch etwas verschlafen wirkt, die Stadt Perna mit ihrem historischen Zentrum, die kleinen malerischen Dörfer und vor allem der Naderer Auwald bieten Erholungssuchenden ein unentdecktes Paradies. Dieses Potential gilt es in Zukunft gezielter zu nutzen, dann kann auch die gesamte Wirtschaft im Landkreis davon profitieren!

Ein Atomendlager wäre wohl das Ende für alle Ihre touristischen Bemühungen. Selbst wenn vielleicht keine erhöhte Strahlung nachweisbar wäre, der Name Bergnitz wäre für immer mit Atommüll verknüpft. Wer will seinen Urlaub in der Nähe eines Atommülllagers verbringen? Wie die konkreten Auswirkungen aussehen können, merken Sie bereits jetzt im Naderer Auwald. Eine ganze Reihe von Tourist/innen hat Tagesfahrten dorthin abgesagt, nachdem es dort massiven Protest gegen die Erkundungen des unterirdischen Gesteins gab.

Urlauber/innen wollen keine Tumulte.

Manche Gruppen versprechen sich vom Endlager einen wirtschaftlichen Aufschwung. Das mag vielleicht kurzfristig der Fall sein. Ein solcher Aufschwung ist jedoch teuer erkaufte. Das touristische Potential des Landkreises wäre für immer verschenkt. Dabei könnte dieses langfristig genauso viel Wirtschaftskraft entfalten wie das Endlager.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBC) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in

einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern. Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Sie wollen ein Endlager im Landkreis Bergnitz verhindern, um das touristisch-wirtschaftliche Potential der Region zukünftig richtig nutzen zu können.

Ihre Argumente Ihr stärkstes Argument ist, dass der Tourismus alle Jobversprechen der Endlagerstätte genauso erfüllen kann, wenn er richtig genutzt wird (siehe oben).

Die Endlagerstätte wäre das Ende für alle touristischen Bemühungen. Ein kleines Beispiel: Regelmäßig kommen viele Tourist/innen zum Pilze-Sammeln in den Naderer Auwald. Pilze nehmen radioaktive Strahlung besonders gut auf. Deshalb würde zukünftig niemand mehr zum Pilze-Sammeln kommen.

Abwässer aus der Endlagerstätte könnten in lokale Gewässer gelangen. Badeseen und Flüsse, die ein wichtiges Element Ihrer Tourismusplanung sind, wären gefährdet.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Eigentlich sehen Sie keine Vereinbarkeit von Tourismus und Endlagerstätte. Sollte sich das Endlager in Bergnitz aber gar nicht verhindern lassen, so müssen zumindest die höchstmöglichen Sicherheitsanforderungen bestehen. Vielleicht ließe sich ein Teil des Tourismus so retten.

Ihre Argumente Die aktuell angewendeten Sicherheitsanforderungen sind veraltet. Neuere Erkenntnisse müssen berücksichtigt werden, sonst ist das Versprechen der „neuesten Wissenschaft und Technik“ eine blanke Lüge.

Um bei der Bevölkerung und Tourist/innen ein größtmögliches Sicherheitsempfinden herzustellen, sollten flächendeckend im Landkreis Stationen zur Messung der radioaktiven Strahlung eingerichtet werden. Die Stationen sollen Live-Daten anzeigen und erläutern, um dem Vorwurf der Manipulierbarkeit zu begegnen.

Das touristische Potential des Naderer Auwalds lebt vom Artenreichtum des Walds. Tiere wie der seltene und sensible Biberschwanzrötling könnten durch die Auswirkungen des Endlagers verschwinden. Kontaminierte Luft könnte den Lebensraum dieses vom Aussterben bedrohten Tieres langfristig schädigen. Das wäre fatal. Die Umweltauswirkungen müssen deshalb so gering wie irgendwie möglich gehalten werden.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Sollte es wirklich zum Bau eines Endlagers im Landkreis Bergnitz kommen, befürworten Sie ganz klar den Standort nahe Perna.

Ihre Argumente Das touristische Potential des Naderer Auwalds mit seiner einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt ist enorm. Dieses Potential darf auf keinen Fall gefährdet werden.

Der Naderer Auwald ist mit den eingerichteten Rad- und Wanderwegen sowie den zahlreichen Seen ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Bevölkerung im Landkreis Bergnitz. Dieses Biotop für Erholungssuchende muss geschützt werden.

Sollte das Endlager am Standort nahe Perna gebaut werden, würden Sie ein umfangreiches Besuchszentrum befürworten. Dieses könnte die Bewohner/innen der Stadt sowie Gäste informieren. Somit würde zumindest eine kleine neue touristische Attraktion im Landkreis geschaffen. Außerdem ließen sich auch unter dem Stichwort „dark tourism“ Tourist/innen anlocken, die das Abenteuer suchen. In Tschernobyl funktioniert das auch.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Ein Endlager im Landkreis Bergnitz würde das touristische Potential des Landkreises enorm einschränken. Eine Kompensationszahlung zum Verlustausgleich für den aufstrebenden Tourismussektor wäre daher dringend nötig.

Ihre Argumente Ausgleichszahlungen an den Landkreis Bergnitz müssten unbedingt auch die touristischen Einschränkungen kompensieren, d.h. es sollte zum Beispiel Geld für ein dichtes Radwegenetz, einen neuen Badensee, einen Kletterpark und für Spielplätze bereitgestellt werden.

Der Schutz der Umwelt für Sie und nachfolgende Generationen sollte oberste Priorität haben. Wenn der Naderer Auwald tatsächlich Endlagerstätte werden würde, müssten geeignete Ausgleichsflächen geschaffen werden, in denen die Tiere und Pflanzen möglichst unbelastet existieren können.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe	Notizen
Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesgesellschaft für Endlagerung	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)	<hr/> <hr/> <hr/>
Gewerkschaft Energie, Bau und Metall	<hr/> <hr/> <hr/>
Industrie- und Handelsverband	<hr/> <hr/> <hr/>
Kirchen	<hr/> <hr/> <hr/>
Landrat	<hr/> <hr/> <hr/>
Landwirte	<hr/> <hr/> <hr/>
Nationales Begleitgremium	<hr/> <hr/> <hr/>
Opposition	<hr/> <hr/> <hr/>
Organisation der Naturschützer Deutschlands	<hr/> <hr/> <hr/>



Industrie- und Handelsverband

Sie sind Mitarbeiter/innen der Regionalstelle Nordfriesbergen des Industrie- und Handelsverbands. Ihre Aufgabe war in den letzten Jahrzehnten nicht leicht. Einzelne regionale Zentren in Friesbergen haben einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Nordfriesbergen hingegen ist von hoher Arbeitslosigkeit, dem Wegzug junger Leute, leeren städtischen Kassen und einer allgemeinen Zukunftslosigkeit geprägt. In diesem Umfeld haben Sie sich stets bemüht Gewerbe-, Handels- und Industrieunternehmen zu unterstützen – wahrlich keine leichte Aufgabe.

In den letzten Jahren konnten Sie in enger Zusammenarbeit mit dem neuen Landrat, Herrn Wozniak, kleine Erfolge im sehr wirtschaftsschwachen Landkreis Bergnitz verzeichnen (Verlangsamung des Bevölkerungsrückgangs, Schaffung eines neuen Industriegebiets nahe Perna, Ansiedlung einiger neuer Unternehmen). Umso weniger können Sie verstehen, dass Herr Wozniak nun offen gegen ein Endlager im Landkreis Bergnitz eintritt. Er weiß doch selbst am besten, dass der wirtschaftliche Aufschwung durch ein Endlager enorm beschleunigt werden könnte. Warum nutzt er die Chance nicht und überlässt sie womöglich sogar seiner Herausforderin von der GSSD?

Ihr zentrales Ziel ist es, die wirtschaftliche Situation der Handels-, Gewerbe- und Industrieunternehmen im Landkreis zu verbessern. Um hier eine echte Verbesserung zu schaffen, unterstützen Sie ein mögliches Endlager in Bergnitz. Allein die Erkundungsphase wird Beschäftigte nach Bergnitz bringen, die beispielsweise in den lokalen Geschäften einkaufen und in Wirtshäusern essen werden. Gut bezahlte Jobs werden während der Erkundung und natürlich auch während des langfristigen

Betriebs der Lagerstätte entstehen. Das Konsumklima wird dadurch verbessert werden. Zusätzlich werden neue Infrastrukturmaßnahmen nötig werden (z. B. neue Zufahrtstraßen für den Schwerlastverkehr), von denen alle Industriebetriebe im Landkreis profitieren können.

Völlig klar ist natürlich, dass ein Endlager nach neuestem Stand von Wissenschaft und Technik gebaut werden muss. Sollte radioaktive Strahlung im Landkreis nachweisbar werden, so würde dies natürlich alle wirtschaftlichen Effekte wieder zunichtemachen.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBC) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute)

abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit

sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Für Sie steht das Ziel Wirtschaftswachstum an erster Stelle. Ein Endlager würde der Wirtschaft in der Region einen richtigen Schub verschaffen, weshalb Sie für den Bau sind.

Ihre Argumente Ein Endlager für radioaktive Abfälle würde die bestehende Wirtschaft beleben und neue Wirtschaftsbetriebe anziehen (siehe oben). Damit könnte endlich einem der wirtschaftsschwächsten Landkreise Deutschlands geholfen werden.

Bei der Vergabe von Aufträgen rund um das mögliche Endlager müssen lokale Unternehmen bevorzugt werden. Es darf nicht sein, dass Aufträge an weit entfernte Unternehmen vergeben werden, wenn lokale Unternehmer/innen dieses genauso gut übernehmen könnten.

Ein Endlager darf keine negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung und die Umwelt haben. Wenn das der Fall wäre, würden keine neuen attraktiven Arbeitsplätze entstehen, sondern sogar bestehende Arbeitsplätze gefährdet werden.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Sie befürworten den Bau eines Endlagers im Landkreis Bergnitz. Dementsprechend haben Sie kein Interesse daran, durch unnötig hohe Sicherheitsbestimmungen und ewige Diskussionen hierzu den Bau zu gefährden.

Ihre Argumente Unrealistische Forderungen in Bezug auf die Sicherheit des Endlagers tragen nur dazu bei, ein Endlager in Bergnitz zu verhindern. Kein Endlager bedeutet weniger Aufträge für lokale Unternehmen, weniger Arbeit und weniger Kaufkraft in der Region. Sie vertrauen auf die bestehenden gesetzlichen Vorgaben.

Die hoch emotional geführte Diskussion um Sicherheitsanforderungen führt nur dazu, Unternehmen zu verunsichern. Das gefährdet notwendige Investitionen in unserer Region, die dringend benötigte Arbeitsplätze bringen würden.

Pro forma betonen Sie natürlich, dass es zu keiner Freisetzung von radioaktiver Strahlung kommen darf. Wirklich wichtig ist Ihnen aber nur, dass das Endlager tatsächlich nach Bergnitz kommt.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Ihnen ist es relativ egal, wo im Landkreis Bergnitz das Endlager gebaut wird. Hauptsache es kommt nach Bergnitz und kurbelt die lokale Wirtschaft an.

Ihre Argumente Ein Endlager im Landkreis Bergnitz hätte viele positive Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft (siehe oben). Dabei würde es keine besondere Rolle spielen, ob das Endlager im Naderer Auwald oder nahe Perna entstehen würde. Nahe Perna könnte es evtl. die Stadtbevölkerung etwas verunsichern, im Naderer Auwald befürchten Naturschützer/innen negative Einflüsse auf die besondere Tier- und Pflanzenwelt.

Bereits während der Erkundungsphase ist mit dem Besuch vieler nationaler und internationaler Wissenschaftler/innen zu rechnen. Daneben werden sicherlich spezialisierte Unternehmen zur Durchführung der Erkundungen in den Landkreis kommen. All dies kann bereits vor einem möglichen Endlagerbau die lokale Wirtschaft fördern.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Obwohl Sie den Bau eines Endlagers im Landkreis Bergnitz befürworten, setzen Sie sich für maßvolle individuelle und kollektive Kompensationen ein. Zusätzliches Geld für den Landkreis und die Unternehmen ist immer hilfreich, solange es den Bau des Endlagers nicht gefährdet.

Ihre Argumente Das Endlager wird die vorhandene Infrastruktur im Landkreis an ihre Grenzen bringen. Wenn die Endlagerung eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung ist, darf der notwendige Ausbau der Infrastruktur nicht allein auf dem Rücken einer Region abgeladen werden. Der Bund muss sich entsprechend finanziell beteiligen.

Mit Beginn der Einlagerung der radioaktiven Abfälle wird es sicher zu Protesten kommen. Wenn dadurch die Produktion in Ihren Unternehmen beeinträchtigt wird, müssen eventuelle wirtschaftliche Schäden unbedingt ausgeglichen werden.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe Notizen

Bürgerinitiative
„Nein zum Endlager“

Bundesgesellschaft
für Endlagerung

Bundesamt für die
Sicherheit der nuklearen
Entsorgung (BASE)

Gewerkschaft
Energie, Bau und
Metall

Kirchen

Landrat

Landwirte

Nationales
Begleitgremium

Opposition

Organisation
der Naturschützer
Deutschlands

Tourismusverband
Bergnitz



Organisation der
Naturschützer
Deutschlands

Organisation der Naturschützer/innen Deutschlands (OND)

Sie gehören der Organisation der Naturschützer/innen Deutschlands (OND) an. Ihr Verband ist die schlagkräftigste und mitgliederstärkste Umweltschutzorganisation Deutschlands. Öffentlichkeit und Politik schätzen Sie für Ihr Fachwissen und Ihre klaren Standpunkte. Sie kämpfen in sachlichen Fragen stets hart für Ihre Meinung, agieren dabei aber nie unseriös (bspw. durch erfundene Argumente oder das Androhen von widerrechtlichem Protest).

Natürlich ist es unsere gesamtgesellschaftliche Verantwortung, uns um den selbst verursachten Atommüll zu kümmern. Deshalb sind Sie sich durchaus bewusst, dass Umweltschutz nur ein Aspekt der Endlagersuche ist (Ihrer Meinung nach selbstverständlich der wichtigste Aspekt). Sie haben sich aus diesem Grund auch bereits an einer beratenden Kommission zum Thema im Bundestag beteiligt. Von der dort beschlossenen Gestaltung des Auswahlverfahrens sind Sie allerdings nicht überzeugt. Der Vergleich der drei möglichen Lagerungsgesteine (Ton, Salz, Kristallin) folgt keinen wissenschaftlichen Ansprüchen. Wie soll so Vergleichbarkeit hergestellt werden und der objektiv beste Lagerort gefunden werden?

Ihre grundsätzliche Kritik an der Gestaltung des Auswahlverfahrens in der Kommission des Bundestags war erfolglos. Sie gehen deshalb nicht davon aus, dass nun alle Ihrer Meinung folgen werden. Folglich sind Sie durchaus gewillt Kompromisse zu schließen. Um bei einem solchen Kompromiss trotzdem möglichst viel zu erreichen (z. B. im Bereich Sicherheit), halten Sie lange und sehr widerständig an Ihren Standpunkten fest.

Ihr zentrales Ziel ist der Schutz der Umwelt. Sie befürchten, dass ein Endlager, welches selbst nach

aktuellem Stand von Wissenschaft und Technik gebaut wird, mittelfristig starke negative Einflüsse auf die Umwelt haben wird. In allen bisherigen Lagerstätten für Atommüll sind Probleme aufgetreten. Warum sollte das ausgerechnet im Landkreis Bergnitz anders sein? Statt Milliarden Euro in die Endlagervorbereitung zu stecken, sollte man lieber noch einmal einen Schritt zurückgehen und in einem gesellschaftlichen Konsens die Kriterien für ein Endlager für radioaktive Stoffe von vorn herein festlegen und gesetzlich verankern.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBC) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie

können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich

auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Für Sie steht der Schutz der Umwelt an oberster Stelle. Sie sehen zwar klar die gesellschaftliche Verantwortung, sich um den eigenen Atommüll kümmern zu müssen. Sie finden jedoch das Endlagerauswahlverfahren unwissenschaftlich. Sie sind deshalb gegen den Bau eines Endlagers (egal ob in Bergnitz oder anderswo).

Ihre Argumente Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) hat im Verfahren zu viel Macht gehabt. Die BGE hat allein die Gesteinsproben aus den möglichen Standorten bewertet und anhand der Daten die drei möglichen Standorte vorbestimmt. Eine Bewertung durch eine zweite, unabhängige Institution ist dringend nötig. Sonst ist das Verfahren nicht transparent.

Die Standortauswahl sollte wieder auf weitere mögliche Orte ausgeweitet werden. Eine Festlegung nur auf drei mögliche Endlagerstätten ist nicht flexibel genug.

Die Politik hat mehrfach bewiesen, dass Sie bei der Nutzung der Kernenergie gerne bereit ist, nochmal die Rahmenbedingungen zu ändern (Stichwort: Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken). Niemand kann garantieren, dass Atomkraft nicht wieder verstärkt genutzt wird. Deshalb ist dies womöglich gar nicht die letzte Endlagersuche, wie jetzt behauptet wird. Vor der Endlagersuche braucht es deshalb den verfassungsrechtlichen Schutz des Atomausstiegs, damit dieser nicht mehr umgekehrt werden kann.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Sollte sich der generelle Bau eines Atommüllendlagers nicht verhindern lassen, so müssen die höchstmöglichen Sicherheitsvorkehrungen und möglichst niedrige Grenzwerte angewandt werden. Egal wo das Endlager stehen wird.

Ihre Argumente Ein vollkommen emissionsfreies Endlager ist eine Utopie. Es wird immer erhöhte Strahlungswerte im Landkreis Bergnitz geben. Umso wichtiger ist es, dass der veraltete Grenzwert von 1 Millisievert pro Jahr für eine Person der allgemeinen Bevölkerung herabgesetzt wird. Damals wusste man noch nicht um den Zusammenhang zwischen geringer radioaktiver Strahlung und Krebsrisiko.

Die Rückholbarkeit lediglich für die Betriebsdauer ist falsch. Wir sollten uns diese Option länger offenhalten, da die gesetzliche Verankerung der Bergbarkeit für 500 Jahre in der Realität mit zu vielen Unwägbarkeiten verbunden ist. Darüber hinaus ist eine permanente Überwachung des Atommülls sicherzustellen, auch nach der Einlagerung.

Mit den geltenden Sicherheitsvoraussetzungen und gesetzlichen Grenzwerten werden Risiken abgewertet und Gefahren verharmlost. Hier braucht es dringend eine Aktualisierung nach neuestem Stand der Wissenschaft!

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Sollte ein Endlager in Deutschland gebaut werden und die Wahl auf den Landkreis Bergnitz fallen, dann darf zumindest das Naturschutzgebiet Naderer Auwald nicht gefährdet werden.

Ihre Argumente Der Naderer Auwald ist ein ausgewiesenes Naturschutzgebiet. Es ist ohnehin eine Schande, dass dort überhaupt Erkundungen durchgeführt werden. Das Gebiet weist einige sehr seltene Vogelarten (z. B. des Biberschwanzrötlings) auf und ist allein deshalb schon besonders schutzwürdig.

Stirbt die Natur, stirbt auch der Mensch. Das Endlager sollte daher im Notfall dort entstehen, wo die Natur bereits weitgehend zurückgedrängt wurde – im urbanen Umfeld, sprich nahe Perna.

Ein Endlager im ländlichen Raum benötigt eine neue Infrastruktur. Die Schaffung neuer Verkehrswege würde den Lebensraum der Tiere im Naderer Auwald weiter begrenzen und zerteilen. Die Artenvielfalt würde enorm darunter leiden.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Kompensationszahlungen sind wirklich das allerletzte Mittel. Werden Sie zu früh versprochen, bergen Sie die große Gefahr, dass Bevölkerung und Politik sich schlichtweg kaufen lassen und nicht die eigentlichen Schäden ausgleichen. Dies hat der Atomdeal gezeigt, bei dem sich die Energiekonzerne aus der Verantwortung für die Endlagerung freigekauft haben.

Ihre Argumente Sie sehen Kompensationszahlungen kritisch. Immer wieder sind beispielsweise Bürgerinitiativen daran gescheitert, dass einzelne Personen sich plötzlich einen wirtschaftlichen Vorteil von einer Zustimmung versprochen haben. Ein Einknicken durch Zahlungen in der so wichtigen Frage der Atommüllendlagerung wollen Sie unbedingt verhindern.

Ist aller Widerstand zwecklos, dann müssen Kompensationszahlungen insbesondere auch Umweltschäden berücksichtigen. Bei Wertverlusten an Häusern und in Unternehmen schreit sofort eine Gruppe, wer aber wird sich für den Biberschwanzrötling oder die jahrhundertealten Bäume im Naderer Auwald einsetzen? Sie fordern daher großzügige Kompensationszahlungen für erfolgte Umweltschäden.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe	Notizen
Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesgesellschaft für Endlagerung	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)	<hr/> <hr/> <hr/>
Gewerkschaft Energie, Bau und Metall	<hr/> <hr/> <hr/>
Industrie- und Handelsverband	<hr/> <hr/> <hr/>
Kirchen	<hr/> <hr/> <hr/>
Landrat	<hr/> <hr/> <hr/>
Landwirte	<hr/> <hr/> <hr/>
Nationales Begleitgremium	<hr/> <hr/> <hr/>
Opposition	<hr/> <hr/> <hr/>
Tourismusverband Bergnitz	<hr/> <hr/> <hr/>



Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung

Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)

Sie sind leitende Mitarbeiter/innen des Bundesamts für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE). Das BASE wurde 2014 auf Beschluss des Bundestags gegründet und hat somit kürzlich sein zehnjähriges Bestehen gefeiert. Das Bundesamt übernimmt Regulierungs-, Genehmigungs- und Aufsichtsaufgaben in den Bereichen Endlagerung, Zwischenlagerung sowie für den Umgang und Transport von radioaktiven Abfällen. Zentral ist, dass das BASE das Auswahlverfahren für den Endlagerstandort regelt und überwacht.

Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) führt derzeit Erkundungen, d.h. Untersuchungen, an allen drei möglichen Endlagerstandorten durch. Der Landkreis Bergnitz ist einer dieser drei möglichen Standorte. Am Ende der mehrjährigen Erkundungsphase wird die BGE Ihnen Forschungsergebnisse vorlegen. Diese werden Sie bewerten und davon ausgehend dem Bundestag einen Endlagerstandort vorschlagen. Ganz wichtig ist Ihnen daher zu betonen, dass noch nichts entschieden ist.

Als Bundesamt ist es Ihr oberstes Ziel, dass das gesamte Standortauswahlverfahren gesetzeskonform abläuft. Der Gesetzgeber, also der Bundestag, hat Ihnen mit dem Standortauswahlgesetz klare Aufgaben übertragen und Anforderungen definiert. Diese gilt es zu befolgen. Zu den festgelegten Aufgaben gehört auch die Beteiligung der Öffentlichkeit im Auswahlverfahren. Sie können natürlich nachvollziehen, dass ein möglicher Endlagerstandort Ängste und Protest unter der Bevölkerung hervorruft. Unter anderem deswegen wurde das Nationale Begleitgremium (NBG) gegründet.

Sie sind dankbar, dass das Nationale Begleitgremium zum Runden Tisch eingeladen hat. So können

Sie, gemeinsam mit dem BGE, das wissenschaftliche, transparente und nachvollziehbare Auswahlverfahren vorstellen. Sie hoffen, dass Sie auf diesem Weg Zweifel beseitigen können und einen gesellschaftlichen Konsens über ein mögliches Endlager im Landkreis Bergnitz finden.

In eine politische Grundsatzdebatte wollen Sie sich nicht reinziehen lassen. Sie handeln entlang klarer Gesetze und müssen sich deshalb nicht für Ihre Arbeit rechtfertigen.

Insbesondere werden die das Ausmaß der Öffentlichkeitsbeteiligung und Transparenz innerhalb des Verfahrens verteidigen. Mehr davon hätte nicht zu besseren, sondern zu gar keinen Ergebnissen geführt. Auch die Frage, ob nicht der betroffene Landkreis und nicht die Bundespolitik über den Endlagerstandort entscheiden müssten, müssen Sie entschieden zurückweisen – auf diese Art würde man nirgendwo ein Endlager errichten können.

Der Runde Tisch

Ziel des Runden Tisches ist es, einen Kompromiss zu finden, der möglichst von allen Gruppen getragen wird. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben und darüber diskutiert haben, wird das Nationale Begleitgremium zur Endlagersuche (NBG) eine Einschätzung zum Landkreis Bergnitz als Standort an den Bundestag übermitteln.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten.

Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht).

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen. Sie können Ihre Hauptforderung benennen, aber gehen Sie noch nicht auf Details zu den Streitpunkten ein!

Ihre Ziele

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie

daher, bei welchen Punkten Sie eventuell bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern. Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Ihr Ziel ist es, dass das gesamte Standortauswahlverfahren exakt dem im Bundestag beschlossenen Gesetz folgt. Die Entscheidung und der Bau können somit natürlich den Landkreis Bergnitz treffen.

Ihre Argumente Aktuell gibt es zum Bau eines tiefeingeologischen Endlagers keine ernsthafte Alternative. Deutschland braucht ein Endlager und unterirdisch ist dies am einfachsten für die notwendige Zeitspanne zu realisieren.

Mit dem beschlossenen Atomausstieg wird erstmals klar, wieviel radioaktiver Müll insgesamt anfällt und sicher gelagert werden muss. Der Zeitpunkt ist daher gekommen einen Standort auszuwählen und ein Endlager aufzubauen.

Das bisherige Vorgehen bei der Endlagersuche war gründlich, transparent und dem Gesetz entsprechend. So wird es auch bei den nun anstehenden Erkundungen an den drei möglichen Standorten weitergehen. Nun wieder grundsätzlich über die unterirdische Endlagerung in Deutschland zu diskutieren, würde unnötige Verzögerungen bringen und nicht zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderung (Lagerung unseres Atom- mülls) beitragen.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Sie verlassen sich bei den Sicherheitsanforderungen und Grenzwerten ganz auf die bestehenden Gesetze. Diese sind wissenschaftlich anerkannt und brauchen daher nicht aktualisiert werden.

Ihre Argumente Die Einrichtung zusätzlicher Messstellen zur Überwachung der radioaktiven Strahlung befürworten Sie nicht. Der Kostenaufwand steht nicht im Verhältnis zum Erkenntnisgewinn. Einzelne Messungen reichen völlig aus, um zu beweisen, dass das Endlager sicher ist.

Eine Diskussion zur überirdischen Lagerung der Abfälle lehnen Sie ab. Die natürlichen Gegebenheiten einer unterirdischen Lagerung sorgen viel kostengünstiger und effektiver für die notwendigen Voraussetzungen. Eine Rückholbarkeit des Atommülls ist trotzdem gesetzlich gesichert.

Auch für den Transport des Atommülls zum Endlager gibt es klare Sicherheitsanforderungen. Gegner/innen des Endlagers behaupten das Gegenteil. Sie als BASE sind jedoch auch für den Transport verantwortlich. Sie wissen es also besser.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Entsprechend den Ihnen vorliegenden Erkenntnissen der BGE erscheint der Standort nahe Perna der geeignetste im Landkreis Bergnitz.

Ihre Argumente Ihre bisherige Überprüfung der Erkundungsergebnisse der BGE bestätigt, dass der Standort nahe Perna wissenschaftlich gesehen am besten für eine Endlagerung hochradioaktiven Mülls geeignet ist.

Verfahrenstechnisch sehen Sie keinen Grund für Beanstandungen. Die Daten und die Analysen sind nachvollziehbar und die darauf basierenden Entscheidungen logisch.

Sie teilen folglich die Einschätzung der BGE, die Erkundungen im Naderer Auwald nicht weiter fortzuführen. Dies würde unnötige Kosten verursachen und starke Eingriffe in den Naturraum nach sich ziehen.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Über Ausgleichszahlungen haben Sie nicht zu entscheiden. Sie verhalten sich zu diesem Streitpunkt deshalb neutral.

Ihre Argumente Am Rande bemerkt sind Sie nicht der Meinung, dass Ausgleichszahlungen nötig sein werden. Wenn das Endlager wie geplant nach neuestem wissenschaftlichem und technischem Stand gebaut und betrieben wird, sollten keine Beeinträchtigungen für den Landkreis entstehen.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe	Notizen
Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesgesellschaft für Endlagerung	<hr/> <hr/> <hr/>
Gewerkschaft Energie, Bau und Metall	<hr/> <hr/> <hr/>
Industrie- und Handelsverband	<hr/> <hr/> <hr/>
Kirchen	<hr/> <hr/> <hr/>
Landrat	<hr/> <hr/> <hr/>
Landwirte	<hr/> <hr/> <hr/>
Nationales Begleitgremium	<hr/> <hr/> <hr/>
Opposition	<hr/> <hr/> <hr/>
Organisation der Naturschützer Deutschlands	<hr/> <hr/> <hr/>
Tourismusverband Bergnitz	<hr/> <hr/> <hr/>



VERMITTLER/IN

Vermittlungsgruppe

Das Nationale Begleitgremium (NBG) hat Sie zum/r Vermittler/in für das umstrittene Endlagerprojekt ernannt. Ihre Aufgabe besteht darin, in der aufgeheizten Situation mit allen beteiligten Gruppen eine Lösung zu erarbeiten, der am Ende alle – oder jedenfalls die meisten – zustimmen können, auch wenn am Ende das NBG allein eine Empfehlung für den Bundestag formulieren wird. Und das wird nicht einfach werden. Schließlich liegen die Positionen weit auseinander. Die Befürworter/innen des Projekts betonen den wirtschaftlichen Nutzen, wohingegen viele Bürger/innen sich Sorgen um die Sicherheit und die Zukunft der Region machen.

Ob das Endlager nach Bergnitz kommt oder nicht, ist allerdings nur eine von vielen Fragen, die diskutiert werden muss. Der Teufel steckt ja bekanntlich im Detail. Daher wird es auch darum gehen, wie es um die Sicherheit eines möglichen Endlagers bestellt ist, welcher der beiden möglichen Standorte besser geeignet wäre und ob – im Falle der Errichtung – Entschädigungen gezahlt werden. Damit an den Bundestag eine klare Botschaft geschickt werden kann, wäre ein tragfähiger und allgemein akzeptierter Kompromiss eine wichtige Grundlage. Versuchen Sie daher, alle Gruppen einzubinden und zu Wort kommen zu lassen.

Der Runde Tisch

Sie haben den Vorsitz des Rundes Tisches inne. Das heißt, dass Sie die Gespräche eröffnen, leiten und moderieren. Sie erteilen das Rederecht und müssen darauf achten, dass sich alle zu Wort melden können.

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszu-

finden, welche Ziele und Interessen diese vertreten (nutzen Sie dafür auch die Akteurs- und Positionsübersicht). Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen später helfen, einen Kompromiss herbeizuführen.

Um den Erfolg des Runden Tisches sicherzustellen, müssen Sie den beteiligten Gruppen dabei helfen, Kompromisse und kreative Lösungen für ihre Konflikte zu finden. Um zu einer Lösung zu kommen, ist es vielleicht nötig, den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Auf diese Weise könnten sich dann alle Parteien als Sieger fühlen.

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungsstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich, Ihre Gruppe und Ihre Rolle als Vermittler/in kurz vorstellen. Danach geben Sie der Reihe nach den anderen Gruppen die Möglichkeit sich vorzustellen. Als erstes sollten Sie dem Nationalen Begleitgremium das Wort erteilen und dann einfach der Sitzordnung folgen.

Hier noch ein paar Tipps, die Ihnen bei der Leitung des Rundes Tisches helfen könnten:

– Achten Sie auf die Zeit! Überlegen Sie sich, wie viel Zeit für jeden Streitpunkt zur Verfügung steht und brechen Sie die Diskussion ab und gehen Sie zum nächsten Streitpunkt über, wenn diese verstrichen ist. Sie können auch darüber nachdenken, die Zeit pro Redebeitrag zu begrenzen (z. B. auf eine Minute).

– Bei den Eröffnungsstatements sollten die Gruppenmitglieder sich namentlich vorstellen. Fragen Sie gegebenenfalls nach, falls eine Gruppe das vergisst.

– Wortmeldungen sollten dadurch angezeigt werden, dass das Tischschild senkrecht auf den Tisch gestellt wird. Um den Überblick zu behalten, wer sich wann gemeldet hat, sollten Sie eine Redeliste führen.

– Wenn viele Gruppen auf der Redeliste stehen, kann es manchmal recht lange dauern, bis alle zu Wort gekommen sind. Häufig wollen Gruppen aber direkt Aussagen anderer Gruppen kommentieren. Das können Sie zulassen. Allerdings sollten Sie diese Interventionen strikt begrenzen und zwar auf zwei Nachfragen bzw. direkte Anmerkungen pro Gruppe während der gesamten Sitzung. Diese Interventionen unterbrechen die Redeliste und werden durch das Heben beider Hände angezeigt. Sollte es sich dabei um Nachfragen oder Vorwürfe an eine andere Gruppe handeln, sollten Sie dieser Gruppe die Möglichkeit zur Gegenrede geben.

– Achten Sie generell auf einen angemessenen Umgang untereinander!

– Der Runde Tisch ist kein Parlament. Es gibt also am Ende keine Mehrheitsentscheidung, sondern eine Empfehlung des Nationalen Begleitgremiums. Sie können aber Abstimmungen zu den Streitpunkten durchführen, wenn Ihnen das ratsam erscheint. Diese dienen aber lediglich dazu, ein Meinungsbild einzuholen. Sie sind nicht bindend für das Nationale Begleitgremium. Am Ende muss sowieso der Bundestag in Berlin entscheiden, wo das zukünftige Endlager errichtet wird.

Ihre Ziele

Ihr oberstes Ziel besteht darin, einen Kompromiss zu erarbeiten, dem möglichst viele Parteien zustimmen können oder im besten Fall sogar einen Konsens zu erarbeiten, den alle Gruppen mittragen. Daher müssen Sie sich auch in allen Punkten neutral verhalten, um als Gesprächsleitung akzeptiert zu werden. Mit anderen Worten: Das Ergebnis ist Ihnen egal, solange es überhaupt eins gibt und der Konflikt überwunden wird. Versuchen Sie an die Vernunft der Beteiligten zu appellieren und Brücken zu bauen.

Streitpunkt 1: Bau

Ihr Ziel Ihre Aufgabe ist es nicht, für oder gegen den Bau einer Endlagerstätte im Landkreis Bergnitz zu sein. Sie wollen, dass alle Interessengruppen ihre Meinung äußern und austauschen können, damit ein möglichst guter Kompromiss hergestellt werden kann.

Ihre Argumente Die Bundesrepublik hat jahrzehntelang die Kernenergie zum eigenen Vorteil genutzt. Eine Endlagerstätte für atomaren Müll muss daher wohl gefunden werden. Ob diese Endlager ausgerechnet in Bergnitz gebaut werden soll, werden sicherlich einige Gruppen anzweifeln.

Fraglich ist außerdem, wie hoch die Belastungen durch ein Endlager für die Region und die Menschen werden. Und die können von Gruppe zu Gruppe sehr unterschiedlich sein.

Auf der anderen Seite könnte ein Endlager der Region auch wirtschaftlich nützlich sein. Schließlich würden Bau und Betrieb Arbeitsplätze schaffen – und das für eine lange Zeit.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 2: Sicherheit

Ihr Ziel Die Sicherheit einer möglichen Endlagerstätte ist für die Bewohner/innen der Gegend äußerst wichtig. Sie sind sich der Bedeutung dieses Themas bewusst und wollen dementsprechend die Ängste und Forderungen der Anwohner/innen ausführlich besprechen.

Ihre Argumente Die Sicherheit eines möglichen Endlagers und der Schutz der Bevölkerung vor Strahlenbelastung wird sicherlich heiß diskutiert werden. Gerade weil das Thema so schwer zu fassen ist. Strahlung kann man nicht sehen oder riechen und jedes Endlager muss für einen sehr langen Zeitraum gebaut und gesichert werden.

Die Gegner/innen des Endlagers werden sicherlich darauf verweisen, dass man Sicherheit über mehrere tausend Jahre hinweg, nicht gewährleisten kann.

Die Befürworter/innen eines Endlagers werden mit dem hohen Niveau der Technik und strikten Grenzwerten argumentieren.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 3: Standort

Ihr Ziel Ihre Aufgabe ist es nicht, sich in die Standortfrage einzumischen. Sie positionieren sich zu diesem Streitpunkt deshalb neutral.

Ihre Argumente Die Suche nach einem Standort für ein atomares Endlager ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Sie können nachvollziehen, dass sowohl gegen eine Endlagerung im Naderer Auwald als auch gegen den Standort nahe Perna schlüssige Argumente vorgebracht werden können. Umso wichtiger ist es, dass sich nicht einfach die lauteste Gruppe durchsetzt, sondern eine tragbare Lösung gefunden wird.

Für die Umweltschützer/innen vom OND, aber wahrscheinlich auch für den Tourismusverband, wird das Standort im Naderer Auwald nicht in Frage kommen. Die Gruppen, die eher in Perna verortet sind (die Politik und die Wirtschaft), genau diesen bevorzugen. Andere Gruppen (z. B. die Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“) wiederum lehnen beide Standorte kategorisch ab.

Zusätzliche Argumente

Streitpunkt 4: Kompensation

Ihr Ziel Sie verstehen, warum eine potentiell betroffene Region finanzielle Ausgleichszahlungen (Kompensationen) fordern könnte. Die Politik muss deshalb zu gegebene Zeit Regelungen treffen.

Ihre Argumente Die „Last“ eines atomaren Endlagers, welche eine Region für die gesamte Bundesrepublik trägt, könnte durch finanzielle Entschädigungen ausgeglichen werden.

Die Frage ist, ob solche Entschädigungen überhaupt gezahlt werden sollten und wenn ja, wer sie bekommt. Einzelne Gruppen oder Personen oder der gesamte Kreis? Auch beim Thema Geld gehen die Meinungen schnell auseinander.

Zusätzliche Argumente

Akteurs- und Positionsübersicht

Gruppe	Notizen
Bürgerinitiative „Nein zum Endlager“	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesgesellschaft für Endlagerung	<hr/> <hr/> <hr/>
Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)	<hr/> <hr/> <hr/>
Gewerkschaft Energie, Bau und Metall	<hr/> <hr/> <hr/>
Industrie- und Handelsverband	<hr/> <hr/> <hr/>
Kirchen	<hr/> <hr/> <hr/>
Landrat	<hr/> <hr/> <hr/>
Landwirte	<hr/> <hr/> <hr/>
Nationales Begleitgremium	<hr/> <hr/> <hr/>
Opposition	<hr/> <hr/> <hr/>
Organisation der Naturschützer Deutschlands	<hr/> <hr/> <hr/>
Tourismusverband Bergnitz	<hr/> <hr/> <hr/>